48. Donnerstag, den 27. Februar 1868. 48.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 23. Februar. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Landes-Oekonomierath Dr. phil Lüdersdorff zu Weißensee bei Berlin den Charakter als Geh. Regierungsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 25. Februar Abends. Die Kommission des Herrenhauses für konfessionelle Angelegenheiten hat den Ehegesetzentwurf, durch welchen die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches wiederhergestellt und die Nothcivilehe eingeführt wird, in der Fassung des Unterhauses angenommen. Die Minorität der Kommission kündigte ein Separatvotum an.

Die „Wiener Abendpost“ ist gegenüber den Auslassungen der preußischen Presse in der Lage mit Befriedigung zu konstatiren, daß die zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin anläßlich der Hietzinger Vorgänge soeben stattgefundenen Besprechungen weder in der Sache noch in der Form mit der Art, wie die Presse den Gegenstand behandelt, übereinstimmten, sondern durchaus im Geiste gegenseitiger Achtung und Billigkeit erfolgten.

Hamburg, 25. Januar Abends. In der heute stattgefundenen, von den Vertretern angesehenster Firmen berufenen öffentlichen Versammlung zur Vorbesprechung über die Wahl eines Reichstagsabgeordneten (an Stelle des zum Senator erwählten E. v. Melle) wurde M. Hinrichsen (in Firma May und Hinrichsen), prononcirter Anhänger der Freihafenpartei, einstimmig als Kandidat aufgestellt.

London, 24. Februar, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde die Bill wegen Suspension der Habeas-Korpus-Akte in Irland zum zweiten Male verlesen. Russel sprach sich eindringlich für Reformen der Gesetzgebung in Irland aus, namentlich in Betreff des Verhältnisses der Staatskirche.

Im Unterhause erwiderte Lord Stanley auf eine Interpellation Mackinnon's, der britische Kapitän Holtard habe, um die Reorganisation der türkischen Flotte zu übernehmen, den großbritannischen Staatsdienst verlassen.

London, 25. Februar, Vorm. Einer beim indischen Amte eingelaufenen Depesche zufolge hatte General Napier eine freundschaftliche Zusammenkunft mit dem Häuptling Kassai. Der Stand der Dinge ist für die Engländer günstig. Ein weiterer rascher Vormarsch steht unmittelbar bevor.

London, 25. Februar, Nachmitt. Lord Derby hat aus Gesundheitsrücksichten die Entlassung von seinen Aemtern nachgesucht, welche ihm von der Königin ertheilt worden ist. — Die der Theilnahme an der Klerkenweller Explosion beschuldigten 7 Fenier sind heute sämmtlich den Assisen überwiesen worden.

Paris, 24. Februar, Abends. Die Kammer vertagt sich bis nächsten Montag. Havin, welcher darauf von der Tribüne herab den Spruch des Ehrengerichts in der Kerveguen'schen Angelegenheit verlesen wollte, wurde unterbrochen, indem der Präsident die Sitzung für geschlossen erklärte und sich zurückzog. Die Opposition protestirte gegen die Aufhebung der Sitzung. Lebhafte Aufregung.

„France“ zufolge hat der Kriegsminister die Loskaufsumme vom Militärdienst für das Jahr 1868 auf 2500 Frks. festgesetzt.

„Konstitutionnel“ hält seine Nachrichten über die Umtriebe in den Donaufürstenthümern aufrecht und fügt hinzu, er habe nicht die Absicht, die russische oder rumänische, auch nicht die serbische Regierung für dieselben verantwortlich zu machen, könne aber nicht dulden, daß der wahre Sachverhalt entstellt werde.

Paris, 24. Februar, Abends. „Patrie“ meldet: Das von dem Ehrengericht in der Kerveguen'schen Angelegenheit gefällte Urtheil erklärt, es liege durchaus kein Beweis für die Annahme vor, daß die Redakteure Gueroult und Havin von der preußischen oder italienischen Regierung Geld empfangen hätten. Kerveguen habe Unrecht gehabt, indem er von der Tribüne herab eine derartige unerwiesene Anklage gegen seine Kollegen schleuderte. — Dasselbe Journal enthält einen Brief von Galatz, d. d. 15. Februar, welcher mittheilt, daß ungeachtet der Versicherungen der rumänischen Regierung von serbischer und bulgarischer Seite die bereits gekennzeichneten Umtriebe in den Donaufürstenthümern fortgesetzt werden; man wisse, daß nach Bukarest 2500 Gewehre und zehn Kisten mit Revolvern gebracht seien, welche für Bulgarien bestimmt wären.

In St. Nazaire sind mit dem Dampfer „Lafayette“ folgende Nachrichten aus Lima eingetroffen: Nachdem der Präsident Prado in Folge mehrerer blutigen Schlachten auf einem amerikanischen Schiff nach Chile geflohen war, hat Canseco die Regierung übernommen. In Lima waren keine Ruhestörungen weiter vorgekommen. Im nördlichen Peru ist Oberst Balta als Prätendent für die Präsidentschaft aufgetreten. Die Beziehungen zwischen Peru und Chile sind in Folge der von letzterem dem Präsidenten Prado gewährten Aufnahme einigermaßen gespannt.

Haag, 25. Januar, Nachmittags. Die Session der Generalstaaten wurde heute durch den Minister des Innern im Auftrage des Königs eröffnet. Die Rede, welche der Minister verlas, bezeichnete den gegenwärtigen Augenblick als bedeutsam für die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten, und drückte die Hoffnung aus, daß diese letzteren für das Vaterland fruchtbringend sein werden. Die Regierung trete voll Vertrauen vor die Kammer, um dieses Ziel mit erreichen zu helfen. Die vorige zweite Kammer habe in einer schwierigen und glücklicherweise der Vergangenheit angehörenden Epoche die Amtsführung der Regierung in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten mit einer geringen Majorität gemißbilligt. Die Räthe der Krone wären jedoch von der innersten Ueberzeugung durchdrungen gewesen, daß diese Amtsführung im Interesse des Landes gewesen sei.

Florenz, 24. Februar, Abends. In den nächsten Tagen wird die Veröffentlichung einer Broschüre des Generals Lamarmora erwartet, in welcher die Anschuldigungen, die der General in dem bekannten Briefe an seine Wähler gegen die preußische Regierung erhoben hatte, rektificirt werden sollen. — Die päpstliche Regierung hat in Belgien eine Anleihe von 50 Millionen Franks abgeschlossen.

Italienische Rente 52, 75. Napeleonsd'or 22, 87.

Petersburg, 25. Februar Vormitt. Das „Journal de St. Pétersbourg“ veröffentlicht einen Bericht des Viceadmirals Butakoff über die Unterredungen, welche derselbe mit dem Großvezier Aali-Pascha, dem ersten Generaladjutanten des Sultans Hussein-Pascha und dem Admiral Ibraim-Pascha gepflogen hat. Sämmtliche Genannten haben erklärt, daß sie den Gerüchten über eine angebliche den Insurgenten auf Kandia Seitens der russischen Flotte geleistete materielle Hülfe keinen Glauben beimessen und in der Lage sind, alle Nachrichten dieser Art als Erfindungen zu bezeichnen.

Das „Journal de St. Pétersbourg hofft von der Unparteilichkeit der Presse des Westens, daß sie diesen Bericht wiedergeben werde.

Kopenhagen, 25. Februar Nachmitt. Die „Berlingske Tidende“ meldet, daß der König dem dänischen Gesandten am Berliner Hofe, Kammerherrn Quaade, seine Kreditive als Bevollmächtigter beim Präsidium des Norddeutschen Bundes unterm 18. d. habe zugehen lassen.

Bukarest, 24. Februar. Der Senat hat mit einer Majorität von 3 Stimmen ein Mißbilligungsvotum gegen die Regierung ausgesprochen.

Gegen den Vorwurf systematischer Opposition

sucht aus Anlaß der auch hier reproducirten Aeußerungen eines Krakauer Blatts über die Nothwendigkeit des Friedensschlusses zwischen Polen und Deutschen eine Stimme im heutigen „Dziennik pozn.“ die Polen des Großherzogthums und insbesondere die polnischen Volksvertreter in Schutz zu nehmen. Was man gewöhnlich systematische Opposition gegen die Regierung nenne, das, behauptet diese Stimme, finde sich weder im öffentlichen Gesammtleben der Polen der Provinz, noch in ihrer parlamentarischen Vertretung Letztere habe nie grundsätzlch Alles, was von der Regierung kam, zurückgewiesen, wie es z. B. die parlamentarische Mehrheit in dem Zeitraum von 1862—66 gegenüber dem Bismarckschen Ministerium gethan, und wie es die immer mehr sich zersplitternden Reste der alten Fortschrittspartei heute noch thun. Selbst der flüchtigste Blick auf die Haltung der Polen des Großherzogthums, sei es im Parlament, sei es bei andern Akten des öffentlichen Lebens, gewähre die Ueberzeugung, daß die ganze sogenannte polnische Opposition einen durchaus andern Charakter an sich trage und viel mehr das Prädikat einer systematischen Vertheidigung zum Zwecke der Selbsterhaltung, als das der systematischen Opposition verdiene. Wer etwas genauer das öffentliche Leben der Polen betrachte, überzeuge sich ohne Mühe, daß ihr Hauptbestreben stets gewesen und noch sei die Erhaltung des eigenen Elementes, ein Ziel, das im Bereiche der ihnen zur Seite stehenden gesetzlichen Berechtigungen auf dem Wege der Gesetzgebung bei ausdauernder Arbeit und gutem Willen zu erreichen sei. Diesen Sinn habe die bisherige Wirksamkeit im Parlament wie im Provinzinziallandtage gehabt.

Diesen selben moralischen Sinn hätte alle ihren großen organischen, literarischen und wissenschaftlichen Unternehmungen. „Ein solches, durch die Natur der Dinge wie das Faktum unserer abgeschlossenen Existenz vorgehaltenes Ziel — fährt der Artikel fort — kann mit unserer gewissenhaft aufgefaßten und ausgeübten Loyalität nicht in Konflikt kommen. Entsagen können wir ihm nicht, wenn wir nicht in die Totalität einer anderen Nation aufgehen und aufhören wollen, das zu sein, was wir sind und zu sein wünschen.

Indem wir so unser Ziel als ein durchaus konservatives hingestellt, haben wir alle Kritiker und Gegner des Verhaltens unserer Landtagsfraktion sowie unserer Haltung daheim, daran zu erinnern, daß jede Opposition gegen die Regiernng da aufhört, wo das Bedürfniß das eigne Element zu schützen ein Ende hat. In dieser Beziehung liefern die Verhandlungen des preußischen Parlaments die zahlreichsten Beweise für unsere Behauptung. Wie vielfache Abstimmungen sind seitens unserer Fraktionen erfolgt, die, wenngleich wir ihnen von unserem Standpunkt nicht immer zustimmen, doch beweisen, wie unbegründet der Vorwurf der systematischen Opposition ist. Zur Zeit des Manteuffel'schen Ministeriums wie viel Regierungsanträge sind damals mit ausdrücklicher Zustimmung der polnischen Fraktion oder wenigstens fördersamer Stimmenthaltung derselben durchgegangen! Im Jahre 1859 votirten unsere Deputirten für die 30 Millionen-Anleihe ganz nach der Regierungs-Vorlage; 1866 votirten sie für Ertheilung der vom Ministerium beantragten Indemnität; das Jahr darauf für erhöhte Dotation der Krone, und vor ganz Kurzem für den hannöverschen Provinzialfond. Mit einem Wort, unser ganzes öffentliches Leben beschränkt sich, anstatt die Kräfte in fruchtloser und nicht zum Ziel führender Opposition zu absorbiren, darauf, die Rechte der eigenen Nationalität in den gegebenen Gränzen zu schützen, wozu wir allerdings noch eines O'Connell bedürfen.“ Soweit der „Dziennik.“

Wir möchten nur das Eine hinzufügen, daß die sogenannte systematische Opposition, einstmals sehr hoch gehalten in demokratischen Kreisen, heute bei allen parlamentarischen Parteien mehr oder weniger in Mißkredit ist, so daß selbst die Rudera der Fortschrittspartei nicht mehr immer zusammengeschlossen stehen, und ein Jacoby, wenn er z B. allein gegen das Budget stimmt, eine etwas absonderliche parlamentarische Figur macht. Solche Genossenschaft, wie die des genannten Abgeordneten, der in dem Mangel einer systematischen Opposition alles Unglück Preußens sieht, könnte die polnische Fraktion auch nur auf Abwege führen.“

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 25. Februar. Schon gestern bemerkte ich, daß es namentlich in der Absicht des Herrn v. Forckenbeck gelegen, den Schluß der Landtagssession schon bis zum Donnerstag herbeizuführen, da die Befürchtung nahe lag, daß sich die beiden Häuser bei längerer Dauer der Verhandlungen zu sehr leeren möchten. Unrichtig ist es, den Wunsch nach übergroßer Beschleunigung der Regierung unterzulegen, da es vielmehr in ihrem Interesse liegt, den Landtag noch einige Tage länger versammelt zu sehen. Es ist nämlich, wie ich höre, nicht ganz unwahrscheinlich, daß die Regierung sich genöthigt sehen wird, noch mit einer sehr dringlichen Vorlage vor die beiden Häuser zu treten, nämlich mit einer solchen, durch welche die Sequestrirung des dem König Georg zuerkannten Kapitals und die Entziehung der Renten auf gesetzlichem Wege zur Ausführung gelangen. — Das Zollparlament wird wahrscheinlich um die Mitte des nächsten Monats zusammentreten können. Die Vorlagen für dasselbe, welche zunächst dem auf den 2. März berufenen Zollbundesrath zugehen, sind so weit vorbereitet, daß ihre Berathung füglich binnen vierzehn Tagen erledigt werden kann. — Im Monat Mai stehen drei große Ausstellungen bevor: die internationale Maschinen-Ausstellung zu Breslau, wozu die Anmeldungen bis zum 1. April erfolgen müssen, die landwirthschaftliche Ausstellung zu Bromberg (äußerste Anmeldungsfrist bis 1 März) und der nationale Zucht- und Mastvieh- sowie Maschinen- und Geräthe-Markt zu Prag (Anmeldungen bis zum 20. April).

— Ein ebenso interessantes als wichtiges Buch, auf welches ich Ihre Aufmerksamkeit zu lenken mir erlaube, ist in diesen Tagen im Verlage von W. Hertz hierselbst erschienen. Es ist betitelt: Zwei Jahre preußischer Politik (1866 und 1867) und hat zum Verfasser den Geh. Regierungsrath Dr. Ludwig Hahn Es enthält in 6 Abschnitten eine Sammlung aller wichtigen amtlichen und halbamtlichen Kundgebungen in Betreff der Ereignisse von der Schleswig-Holsteinschen Krisis bis zur Begründung des Zollparlaments. Diese Sammlung hat schon deshalb einen besonderen Werth, weil sie alle betreffenden Aktenstücke in größerer Vollständigkeit wiedergiebt, als es sonst irgendwo geschehen, durch Einfügung aber der halbamtlichen Artikel der „Provinzial-Korrespondenz“, sowie anderer Organe den Zusammenhang in klarer und bündiger Weise vermittelt. Es ist ersichtlich, daß eine solche Sammlung von sachkundiger Hand nicht nur das nothwendige Material für spätere historische Arbeiten bietet, sondern auch jeden politisch Gebildeten befähigt, sich ein objektives Urtheil über die Zeitgeschichte zu bilden. Alles subjektive Hinzuthun und tendenziöse Auslegen ist streng vermieden, wie denn auch das Buch nicht auf amtliche Veranlassung oder Anregung, sondern aus der eigenen Intention des Verfassers entstanden ist.

— Wie die „Kreuzzeitung“ hört, soll das Zollparlament schon für den 16 März einberufen werden.

— Unter den Vorlagen für den nächsten Reichstag wird demselben Blatte auch ein Eisenbahngesetz genannt.

— Die „Korrespondenz Stern“ schreibt: Am Geburtstage Washington's, am 22. Februar, ist ein Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten Nordamerikas abgeschlossen worden, welcher langjährigen Streitigkeiten ein Ende macht und Zeugniß abgiebt für die herzlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern, für das hohe Ansehen, in welchem der jetzige amerikanische Gesandte, Mr Bankroft, hier steht, für das gute Andenken, welches man in Washington der Haltung Preußens im Kriege gegen die Secessionisten bewahrt hat. Dies Alles zusammen genommen hat es Herrn Bankroft möglich gemacht, den Vertrag abzuschließen, welcher nach einem mir vorliegenden Konzept in seinen Hauptpunkten folgende Bestimmungen enthält: Jeder Angehörige des Norddeutschen Bundes — von Preußen ist im Vertrage nirgends die Rede —, welcher nach Amerika geht und welcher durch 5jährigen ununterbrochenen Aufenthalt daselbst nach den dortigen Gesetzen amerikanischer Bürger geworden ist, soll auch als amerikanischer Bürger behandelt werden, wenn er nach diesen 5 Jahren den Boden des Bundes betritt und ebenso buchstäblich rückwärts. Wegen eines Verbrechens, das der Auswandernde vor dem Abgange nach Amerika begangen, oder wegen Desertion, kann der Norddeutsche Bund den Betreffenden auch nach Ablauf der 5 Jahre wieder belangen, wenn er den Boden des Bundes betritt, und ihn zur Strafe heranziehen. Während der 5 Jahre aber kann seine Auslieferung von Amerika nicht verlangt werden. Wenn ein Angehöriger des Norddeutschen Bundes, der amerikanischer Bürger geworden, nach Deutschland zurückkehrt, in der Absicht, Amerika für

immer wieder zu verlassen, so kann er in das alte Angehörigkeitsverhältniß zurücktreten, nachdem er wieder 2 Jahre unausgesetzt innerhalb der Grenzen des Norddeutschen Bundesgebietes gelebt hat.

— Die neue Wahlbezirks-Ordnung, welche eben dem Landtage vorgelegt ist, verändert zum Theil auch die Zahl der Deputirten, welche die einzelnen Regierungsbezirke entsenden sollen. Danach würden künftig die Regierungsbezirke Danzig, Posen, Potsdam und Münster 1 Abgeordneten weniger, als bisher, dagegen die Regierungsbezirke Königsberg, Frankfurt a. O., Arnsberg und die Stadt Berlin 1 Abgeordneten mehr, als früher, zu wählen haben.

— In Potsdam starb vorgestern der General-Postmeister a. D. v. Schaper im 76. Lebensjahre. Er war seit 1848 nicht mehr im Staatsdienst.

— (XIII. Sitzungsperiode des königlichen Landes-Oekonomie-Kollegiums.) Das königliche Landes-Oekonomie-Kollegium wird sich am Montag, den 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Ständehause hierselbst, Spandauerstraße Nr. 59, versammeln und an diesem und den folgenden Tagen die in der nachfolgenden Tagesordnung bezeichneten Gegenstände in Berathung ziehen. Tagesordnung: 1) Mittheilungen des Vorsitzenden.

A. Vorlagen Sr. Excellenz des Herrn Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten: 2) betr. die Maßregeln wegen der Rinderpest. (Referent: v. Biebahn. Korreferent: v. Nathusius-Hundisburg.) 3) betreffend die Wucherblume Senecio vernalis. (Referent: v. Herford. Korreferent: v. Nathusius-Königsborn.) 4) betreffend den Lehrplan für die theoretischen mittleren Ackerbauschulen. (Referent: Dr. Hartstein. Korreferent: Rimpau.) 5) betreffend die Maßregeln zur Förderung des Real-Kredits. (Referent: v. Rabe. Korreferent: Graf von Borries.) 6) betreffend die Petersen'sche Wiesenbau-Methode. (Referent: Graf von Burghauß. Korreferent: Baron v. Cramm.)

B. Propositionen der Mitglieder: 7) betreffend die Maßregeln gegen die Verbreitung der Schafpockenkrankheit. (Proponent: von Herford. Referent von Tempelhoff. Korreferent: Kaufmann.) 8) betreffend die Beurlaubung von Mannschaften des stehenden Heeres zur Aushülfe in den Feldarbeiten, besonders während der Erntezeit (Proponent: v. Rath. Referent: v. Hagen), 9) betreffend die Bedeutung der Vieh- und Fleischmärkte in den größeren Städten des preußischen Staats, resp. des Norddeutschen Bundesgebiets. (Proponent: Dr. Engel. Referent: Dr. Hartstein). 10) betreffend die Errichtung einer Aktien-Gesellschaft für das landwirthschaftliche Museum in Berlin. (Referent: Elsner von Gronow. Korreferent: Richter). 11) betreffend die Förderung der Maulthierzucht in Preußen. (Proponent: Martens. Referent: v. Borries. Korreferent: v. Rath).

C. Jahresbericht. 12) Entwurf des von dem Kollegio zu erstattenden Jahresberichts pro 1867. (Referent: v. Salviati).

— In Hannover, Oldenburg und Holstein finden wieder bedeutende Pferdeankäufe für französische Rechnung statt. Auf dem am 21. d. in Jewer abgehaltenen großen Markte waren ebenfalls Franzosen als Käufer erschienen. Von diesem Markte allein sind gegen 300 Pferde in französische Hände übergegangen.

— Die Thronrede, mit welcher der König von Würtemberg am 20. d. M. den Landtag geschlossen hat, lautet vollständig:

„Liebe Getreue! Seitdem ich das letzte Mal in Ihre Mitte getreten, sind bedeutungsvolle Ereignisse über unser Vaterland gekommen. Ein Band, das seit einem Jahrtausend die deutschen Stämme umschlungen hat, ist gelöst. Das schöne Reich, welches bis daher seine Geschicke mit uns getheilt, ist von uns geschieden und Deutschland hat sich neu gestaltet. Was ich gethan, um Würtemberg in diesem neugestalteten Deutschland für Krieg und Frieden die ihm gebührende Stellung zu sichern, haben Sie gut geheißen. Entschlossen, die eingegangenen Verpflichtungen treu und redlich zu erfüllen, rechne ich mit Zuversicht auf die rückhaltlose Unterstützung meines Volkes. Hoffen wir, daß, was Deutschland verloren, seine Ausgleichung finde durch die Anziehungskraft gleicher Gesittung und gleicher Interessen. Sie haben mit männlichem Sinne die Opfer des Krieges getragen; Sie haben mir aber auch beigestanden, die Segnungen des wiedergewonnenen Friedens Würtemberg zu sichern. Sie haben reichlich die Mittel verwilligt, erhöhte Bildung unserem Vaterlande zu gewähren. Sie haben eine schon lange als nothwendig erkannte umfassende Reform der Rechtspflege mit meiner Regierung vereinbart. In großartigem Maßstabe haben Sie die Kredite zur Entwicklung unseres Verkehrslebens gewährt. Meine Regierung hat sich mit Ihnen geeinigt, das ganze würtembergische Volk durch Verleihung des allgemeinen direkten Wahlrechts zur Theilnahme an seinem politischen Leben zu berufen; sie vertraut seinem gesunden Sinne, seiner Vaterlandsliebe, die ein vierhundertjähriges Verfassungsleben gefestigt hat. Mit mir haben Sie es auf sich genommen, von dem Volke Opfer zu fordern, damit es für ernste Zeiten gerüstet sei, jene Früchte des Friedens zu schützen, das Vaterland im Falle einer Bedrohung mit Kraft und Hingebung zu vertheidigen. Unsere Pflicht ist es, uns ebenbürtig an die Seite unserer Nachbarn zu stellen. Scharfe Gegensätze sind im Kampfe der Meinungen zu Tage getreten; sie finden ihre Versöhnung in der ungetheilten Liebe Aller zu unserem theueren Württemberg, zu unserem großen Vaterlande. Ich danke Ihnen für Ihre aufopfernde Thätigkeit und erkläre den Landtag für geschlossen.

Die Rede entspricht, sagt die „B. B. Z." durchaus der neuesten Haltung der württembergischen Regierung. Herr v. Beust wird zufrieden sein. Dem Ausscheiden des „schönen Reichs, das bis daher seine Geschicke mit uns getheilt," ist eine warme Thräne gewidmet, und was das neugestaltete Deutschland betrifft, so ist der Hauptnachdruck darauf gelegt, was gethan ist, um Württemberg darin „die ihm gebührende Stellung zu sichern." Weder der Allianz-Vertrag noch der neue Zollvereins-Vertrag sind ausdrücklich genannt, kein Wort über die nationale Bedeutung der Heeresreform ist gesagt. Absichtlich sind wiederholt zweideutige Ausdrücke gewählt, so, wenn es heißt, es sei Pflicht „uns ebenbürtig an die Seite unserer Nachbarn zu stellen." Als Württemberger an die Seite der Baden und Bayern? Oder als Deutsche an die Seite der Franzosen? Die Rede ist ein neuer Beweis, wie die Regierung Angesichts der Zollparlamentswahlen ihr Verhältniß zu Deutschland auffaßt.

Magdeburg, 24. Februar. Seit dem Tode des Generalsuperintendenten Dr. Lehnerdt soll es die Absicht gewesen sein, bei dem bedeutenden Umfange unserer Provinz ihr zwei Generalsuperintendenten zu geben und den Sitz des andern nach Erfurt zu verlegen. Man ist davon zurückgekommen und hat dem Generalsuperintendenten Dr. Moeller einen Vicegeneralsuperintendenten in der Person des bisherigen Superintendenten und Oberdompredigers zu Stendal, Borghardt, beigeordnet, um dem ersteren die Last seiner Amtsgeschäfte zu erleichtern. Beide Herren haben vor Kurzem die Ehre gehabt, Sr. Majestät vorgestellt zu werden, und zugleich gemeinsam unter dem 22. Januar c. eine Ansprache an die evangelischen Geistlichen der Provinz erlassen. Diese, und besonders die „Kleinmüthigen und Verzagten unter ihnen" werden „im Hinblicke auf die Größe des Abfalles von dem Bekenntnisse der Väter" zunächst damit getröstet, daß trotz mannigfacher Differenzen die Geistlichen doch „in dem Bekenntnisse des lebendigen Gottes einig" und dadurch stark genug seien, sowohl den grundverderblichen „atheistischen wie materialistischen Irrthümern in großen Schichten der Bevölkerung" wirksam entgegenzutreten, als auch die „von den Feinden und Anklägern der evangelischen Kirche" erhobene Befürchtung zu zerstreuen, als sei dieselbe zerrissen und zerspalten, dem Tode nahe; sie „lebt" vielmehr.

In diesen Umständen liege indessen, heißt es weiter, die ernsteste Aufforderung an die Geistlichen, das Amt des Geistes unermüdet und geistlich zu führen, gewiß also ohne ungeistliche Ueberhebung über die Gemeinden und ohne unevangelische Plackerei derselben, sondern in beiderseitiger herzgewinnender Eintracht. Als Mittel dazu werden den Geistlichen ernste Sammlung zur Stille vor Gott, ein sich in die Schrift vertiefendes Forschen, welche „berechtigte Unterschiedenheiten zuläßt", und fürbittendes Gebet empfohlen. Nur auf diesem Wege lasse sich eine heilsame Wirksamkeit der Geistlichen erwarten, nicht von „den besondern Bekenntnissen"; denn nicht diese, „die theologische Gelehrsamkeit, die formulirte Lehre, sondern das Evangelium hätten die Geistlichen dem verschmachteten und zerstreuten Volke zu bringen." — Die Ansprache macht einen recht wohlthuenden, und da sie von vielen Bibelstellen durchflochten ist, fast erbaulichen Eindruck.

Der Nothstand in Ostpreußen.

— Beim Vaterländischen Frauen-Verein sind bis zum 20. Februar 233,288 Thlr. eingegangen.

— Die „Lauenburger Zeitung" fordert die Gutsbesitzer des Herzogthums Lauenburg auf, dem Beispiele Holsteins zu folgen und den Ostpreußen Saatkorn zu schicken.

Oestreich.

— Bei der am 18. d. Mts. anläßlich der Feier der silbernen Hochzeit des hannoverschen Königspaares bei Dommayer in Hietzing stattgefundenen Abendsoirée ereignete sich nachstehendes Intermezzo: Eine Gesellschaft von ca. 15 Hannoveranern richtete ihr Augenmerk auf einen daselbst anwesenden Herren, welcher derselben als eine „zweideutige" Person erschien. Er wurde von einer Person der Gesellschaft angesprochen: „Sind Sie auch Hannoveraner", worauf derselbe antwortete: „Ja!" Jener Herr begnügte sich mit dieser Bejahung nicht und verlangte sogar, der Andere solle sich legitimiren. Alle gütlichen Versicherungen fruchteten nichts, indem man ihm sagte: „Sie sind kein Hannoveraner, sondern ein Preuße, und wollen uns belauschen", bei diesen Worten wurde Herr Hartmann (dies ist der Name des Herrn) beim Kragen erfaßt und hinausgeworfen. Als Herrn H, der wirklich ein Hannoveraner ist, am andern Tage von der hannoverschen Deputation die Karte für's Banket im Kursalon eingehändigt werden sollte, schlug Herr H., wie man der „Presse" erzählt, diese Anweisung auf so und so viel Champagner und Rührscenen mit den Worten aus: „Er bedanke sich, er sei kein Hannoveraner mehr."

Frankreich.

Paris, 23. Februar. Die überaus heftigen Debatten der letzten vierzehn Tage im gesetzgebenden Körper haben auf den Kaiser selbst einen sehr deprimirenden Eindruck hervorgebracht. Er hat wohl diese Scenen mit den ähnlichen Vorgängen unter der Restauration und dem Juli-Königthume verglichen; auch Rouher ließ im gesetzgebenden Körper merken, wie lebhaft man sich in den Tuilerien mit solchen Rückblicken beschäftigt, und welche Schlußfolgerungen man daraus zieht. Man fürchtet sich also die Zügel irgendwie lockern zu lassen, und selbst in Betreff der trübseligen Plackerei der Zeitungen wegen der Kammerberichte bleibt es beim Alten. Umsonst versuchte Thiers, indem er dem Staatsminister immer aufs Neue zu Leibe ging, ihm irgend eine bestimmtere Erklärung über diesen Gegenstand zu entlocken. Die Granier und Genossen steigern dann noch die Erbitterung. Die Führer der Linken haben längst aufgehört, von dem Kaiserthum eine Wendung zum Bessern zu erhoffen, und selbst das linke Centrum der Thiers-Parti lenkt immer mehr in den Weg systematischer Abneigung ein. Die Abstimmungen in der gegenwärtigen Session beweisen es zur Genüge.

— Die „France" meldet: „Ein hannoversches Blatt erklärt die Mittheilung anderer deutscher Blätter für grundlos, daß die hannoversche Legion in den Dienst des heiligen Stuhles treten werde. Unsere eigenen Nachfragen haben diese Widerlegung bestätigt."

— Das schon von Herrn v. Pawel dementirte Baseler Telegramm nach Hietzing wird jetzt auch von dem angeblichen Absender desselben, Louis v. Hartwig, bestritten. In einer ausführlich motivirten Erklärung äußert sich derselbe u. A.:

„Ein aus Basel vom 12 Februar datirtes Telegramm bringt den Wortlaut einer Depesche, welche der hannoversche Emigrantenführen, Hauptmann Hartwig, an den Grafen Platen in Wien abgesandt habe, da ich der Einzige meines Namens beim Unterstützungskomité jener Emigration bin, so muß ich annehmen, daß ich jener Emigrantenführer sein soll.

„Ich erkläre deshalb hierdurch öffentlich, daß ich seit dem 30. v. M. die Schweiz verlassen und mich Anfangs in Straßburg und hernach in Meaux aufgehalten habe, und daß ich gerichtlich habe konstatiren lassen, daß ich keine Depesche von obigem oder ähnlichem Inhalte abgeschickt habe."

— Ganz Paris läuft heute den vier fetten Ochsen nach, welche der berühmte Metzger Sr. Maj. des Kaisers, Herr Duval, durch seine Bouillon- und Eßanstalten bekannt, in den Straßen von Paris spaziren fahren läßt. Man muß gestehen, daß Duval sich dieses Jahr in der That angestrengt hat, denn die Eskorte seiner Ochsen ist eine glänzende. Er fuhr selbst mit. Den Zug eröffneten Municipalgardisten zu Pferde; sie vertraten die physische Gewalt. Dann kamen Musikanten, Tambours und Soldaten zu Fuß und zu Pferde, gekleidet in die Uniformen des ersten Kaiserreiches, das „Empire", das bekanntlich an der Spitze der Civilisation marschiren will, repräsentirend. Ihm folgte der größte der vier Ochsen und dann der Thronwagen: ich nenne ihn so, weil er den Glanzpunkt des Zuges bildete. Auf ihm befanden sich alte abgelebte Männer und hübsche junge Hetären. Der Lenker des Thronwagens selbst war ein dem Greisenalter nahe stehender Mann, der aber ein so trotziges Gesicht machte, daß man glauben konnte, er meine, er sei erst zwanzig Jahre alt. Ihm folgte nun auf würdige Weise das ackerbautreibende Frankreich, das Hr. Duval, der in seiner Stellung eines Metzgers wohl viel auf das Landvolk halten muß, neben den Soldaten des alten Kaiserreichs als die einzigen Repräsentanten Frankreichs Auftreten ließ. Den geheimen Bestrebungen des zweiten Kaiserreichs schenkte Herr Duval, der ein geistreicher Mann zu sein scheint, übrigens auch Beachtung, denn er hatte unter die ackerbautreibenden Franzosen „Römer" gemischt, die an Cäsar und die Imperatorenkrone erinnerten, und „Gallier." Nachdem Duval so das kaiserliche Frankreich seinen zahlreichen Zuschauern vorgeführt, ließ er die übrigen civilisirten Nationen des Weltalls nachfolgen. Zuerst kamen die Chinesen — er dachte wohl dabei an die chinesische Mauer, welche Frankreich gegen die europäischen Journale, ich hätte beinahe gesagt, die europäische Civilisation, errichtet hat. Ihnen folgten Kalmuken, die wohl an die Krim erinnern sollten. Darauf folgten dann weiter Perser, Indier und Araber, theils zu Fuß, theils zu Wagen. Sie hatten sich, wie auch der ackerbautreibende Theil der französischen Nation, innig an ihre Ochsen angeschlossen, in denen sie das Ideal zu verehren schienen, das sich schon die alten Egyptier, die auch zahlreich vertreten waren, erkoren hatten. Dann kamen die Mexikaner. Als alle diese wilden Völkerschaften, unter denen sich auch Indianer befanden, vorbeigezogen waren, glaubte man Anfangs, daß nun die civilisirte Welt folgen würde. Dem war nicht so: es kamen nur Munizipalgardisten, die den Zug schlossen. Umsonst sah man sich nach den Repräsentanten der Civilisation um. Im Zuge erblickte man keine. Die Menge selbst war jedoch der heitersten Laune. Sie war entzückt über das glänzende Schauspiel, das ihnen der Schlächter Duval darbot, und dachte nicht im Geringsten daran, daß ihre Freiheiten in der Kammer gerade das nämliche Schicksal gehabt haben, das der Hofschlächter Duval seinen vier Ochsen vorbehalten hat. Die Ochsen, und dies kann man wohl sagen, ohne sich für einen Propheten zu halten, werden sich wohl Alles ruhig gefallen lassen, und darin dem Beispiele folgen, welches ihnen die Pariser seit Jahren gegeben haben. (Köln Z.)

Rußland und Polen.

Warschau, 22. Februar. Auf Anordnung des Organisations-Komité's sollen für die auf den Staats-Donations-, ehemaligen Kloster- und Probsteigütern, im Königreich Polen ansässigen Bauern, Käthner und Arbeitsleute sogenannte Verleihungs-Tabellen angefertigt werden, in denen alle denselben auf Grund des Bauern-Emancipations-Ukas vom 2. März 1864 und der diesen Ukas ergänzenden und erläuternden gesetzlichen Bestimmungen zustehenden Eigenthums- und Nutzungsrechte verzeichnet sind. Mit der Anfertigung dieser Tabellen, die in russischer Sprache zu geschehen hat, sind die bäuerlichen Regulirungs-Kommissarien in Assistenz von Delegirten der Finanz-Verwaltung und unter Zuziehung der betreffenden Gemeindevorstände beauftragt. Die Anfertigung erfolgt ortschaftsweise und bezieht sich auch auf diejenigen Staats-, ehemaligen Kloster- und Probsteigüter, welche zur Parcellirung und Vertheilung an entlassene Soldaten und besitzlose Arbeitsleute behufs Gründung neuer Ansiedlungen bestimmt sind. Die russische Regierung will durch diese Maßregel zugleich den von ihr adoptirten Grundsatz, wonach kein ländlicher Arbeiter eines eigenen Besitzthums entbehren darf, zur Ausführung bringen.

Es hat sich jetzt herausgestellt, daß die Grafen Joseph v. Zamojski und Wladislaw v. Branicki lediglich in Angelegenheit ihrer Majoratsbesitzungen und Graf Siegmund v. Wielopolski, der die Funktionen eines kaiserlichen Stallmeisters bekleidet, in amtlicher Angelegenheit nach Petersburg gereist sind. Dem Gerücht von beabsichtigten Koncessionen für das Königreich Polen ist dadurch seine Hauptgrundlage entzogen. — Die katholischen Konsistorien haben neuerdings im Königreich Polen auf Veranlassung der russischen Behörde die ihnen untergebene Pfarrgeistlichkeit angewiesen, die russischen Hoffeste erster Klasse, wie Geburts- und Namenstage des Kaisers und der Kaiserin u. s. w., gleich den christlichen Feiertagen, des Sonntags vorher von den Kanzeln zu verkündigen und die Gemeinden über die Bedeutung derselben zu belehren.

Türkei.

— Die türkische Regierung hat den englischen Kapitän Howard mit einem Gehalt von 20,000 Thlr. engagirt, um die kretische Blokade endlich wirksamer zu machen. Kapitän Howard war während des amerikanischen Krieges als Blokadebrecher berühmt, da er seine Kontrebande siebenzehn Mal am Ufer der Südstaaten glücklich landete. Er soll jetzt an der Seite des türkischen Kommandanten seine Kapacität in der umgekehrten Weise zeigen.

— Die „Pforte" hat der serbischen Regierung angezeigt, daß sie einen Kommissar nach Belgrad schicken werde, um sich vom Stande der dortigen Rüstungen zu überzeugen, und je nachdem ihre Handlungsweise einzurichten. Der Fürst von Serbien bestreitet, daß die „Pforte" dazu ein Recht oder eine Veranlassung habe und weigert sich, den Kommissar zu empfangen, oder irgendwie amtlich zu unterstützen. Vermuthlich wird man den Plan, der von dem putschenden Frankreich eingegeben zu sein scheint, fallen lassen.

— Die „Pforte" läßt Schabljak und die anderen Punkte, deren Abtretung von den Montenegrinern verlangt wird, befestigen. Mittlerweile hält man die montenegrinischen Gesandten in der Hoffnung auf Gewährung ihrer Bitte in Konstantinopel.

Amerika.

— Wie gestern telegraphisch gemeldet worden, hat das Repräsentantenhaus des Kongresses den Präsidenten Johnson in Anklagestand versetzt. Die Vorgänge, die zu diesem Beschlusse geführt haben, sind die folgenden:

Kriegsminister Stanton, der als Mitglied der radikalen Partei Gegner der Politik des Präsidenten Johnson war, wurde durch diesen seines Amtes enthoben und General Grant zu seinem Nachfolger ernannt. Dies war vor einigen Monaten. Der Senat annullirte diese Ernennung, sprach dem Präsidenten das [illegible] Stanton wieder in seine Stellung ein. General Grant trat sofort zurück und räumte Stanton wieder das Feld. Der Präsident Johnson schien die Niederlage ruhig hinnehmen zu wollen. Neuerdings aber hat er den Kampf wieder aufgenommen und unter Ernennung des Generals Thomas zum Kriegsminister, Stanton zum zweiten Male seines Amtes enthoben. Dieser hat sich geweigert, dem Präsidenten zu gehorchen, und der Senat hat das Vorgehen des Präsidenten für ungesetzlich erklärt. Auch das Repräsentantenhaus ist für Stanton eingetreten, und hat ausgesprochen, daß Präsident Johnson in Anklagestand zu versetzen sei. Johnson hat inzwischen den höchsten Gerichtshof aufgefordert, den Vollzugsbefehl zur Entfernung Stantons aus seinem Amt zu erlassen.

Die Anklage gegen Johnson wird vor dem Senat geführt, der sich zu diesem Behufe als Gerichtshof konstituirt.

Vom Landtage.

16. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 25. Februar. Eröffnung 12¼ Uhr. — Am Ministertisch: Minister v. d. Heydt, Gr. v. Itzenplitz und mehrere Regierungskommissarien; das Haus ist sehr schwach besetzt.

Mehrere aus dem Abgeordnetenhause herübergekommene Gesetze werden zur Schlußberathung gestellt; auch in Betreff der Gesetze, welche heute erst im Abgeordnetenhause berathen werden, wird schon über die geschäftliche Behandlung Beschluß gefaßt; sie werden sämmtlich zur Schlußberathung gestellt und für das Spielbankgesetz Frhr. v. Maltzahn zum Referenten ernannt.

Es wird in die Tages-Ordnung eingetreten. Erster Gegenstand ist die Schlußberathung über den Gesetz-Entwurf, betr. die Verstärkung der Geldmittel zur Abhülfe des in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen herrschenden Nothstandes.

Der Referent Freiherr v. Tettau-Tolks beantragt, dem Gesetz-Entwurfe in unveränderter Fassung, wie er vom Abgeordnetenhause angenommen ist, die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. (Das Gesetz ist aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses bekannt.) Der Referent motivirt diesen Antrag in längerer Ausführnng, und spricht sich gegen die im Abgeordnetenhause (vom Abg. v. Vincke) vorgeschlagene Ausdehnung des Gesetzes auf andere Bezirke aus; denn, erstlich wäre der Nothstand nirgends so intensiv, als in Ostpreußen, zweitens hätten die anderen Kreise, wo zur Zeit vielleicht Noth aufgetaucht sei, selbst Mittel genug, um hiergegen auftreten zu können, und drittens würden dadurch die Ansprüche an die Staatskasse in unerschwinglicher Weise sich steigern. Redner erläuterte darauf die einzelnen Paragraphen des Gesetzes, das als eine Ergänzung des Darlehnskassengesetzes zu betrachten sei, da sich dieses als unzureichend erwiesen habe, und schloß mit den Worten: „Nehmen Sie, ich bitte Sie dringend, das Gesetz an. Es ist zu hoffen, daß durch die Anwendung dieses Gesetzes, wie durch den Bau der beschlossenen Eisenbahnen sich der Wohlstand der gegenwärtig schwer niedergedrückten Provinz so heben wird, daß sie im Stande ist, künftig solche durch ungünstige Witterung etc. hervorgerufenen Kalamitäten aus eigener Kraft zu überwinden und dem Vaterlande die gespendeten Gaben in Treue und Opferwilligkeit doppelt zu vergelten.

Finanzminister v. d. Heydt: Der Herr Referent hat gesagt, daß die frühere Regierungsvorlage nicht ausreichend gewesen sei. Wenn darin ein Vorwurf für die Regierung liegen sollte, müßte ich ihn zurückweisen. Die Vorlage ist damals in voller Uebereinstimmung mit den Mitgliedern der aus beiden Häusern des Landtags bestehenden Kommission gemacht worden und erschien für die Verhältnisse, wie sie damals lagen, durchaus ausreichend. Nach dem Gesetze sollen Schatzanweisungen ausgegeben werden; die Ausgabe einer größeren Summe von Darlehnskassenscheinen entspricht nicht gesunden Finanzgrundsätzen. Wir haben überhaupt damals Darlehnskassenscheine nur deshalb ausgegeben, weil sie von früher her noch vorhanden waren und wir mit der Hülfe nicht warten wollten, bis neue Scheine angefertigt wären. Wir haben außerdem die Bemerkung gemacht, daß die Darlehnskassenscheine im Verkehr nicht gern angenommen werden und die Leute bei der Annahme derselben oft ein schiefes Gesicht machten.

Graf Kanitz: Wegen des nahe bevorstehenden Schlusses der Session will ich das Gesetz nicht erst amendiren, da ich überzeugt bin, daß es einem Theil der Nothleidenden wohl Hilfe bringen wird. Ich möchte aber die Aufmerksamkeit des hohen Hauses auf eine Klasse von Nothleidenden lenken, deren man bis jetzt noch gar nicht gedacht hat; dies sind die Grundbesitzer, und vorzugsweise

die großen Grundbesitzer. Diese werden von der Kalamität sehr hart betroffen. Sie können nicht, wie die kleinen Besitzer, ihre Leute entlassen, sondern müssen zu ihrer Ernährung Geld schaffen, und verfallen in Folge dessen entweder dem Wucher oder der Sequestration. Die Regierung hat uns nun auf frühere Bitten um Hilfe gesagt: „Wir müßten uns selbst helfen.“ Ich sollte aber doch wohl meinen, daß man bei so außerordentlichen Zuständen auch außerordentliche Maßregeln für uns zulassen müßte. Ich möchte deshalb den Herrn Finanzminister bitten, den großen Grundbesitzern wenigstens eine Beruhigung zu gewähren durch die Erklärung, daß auch sie aus diesen Fonds, die wir hier bewilligen sollen, Darlehne erhalten können.

Herr v. Brünneck: Auch ich will, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu verzögern, keine Amendements stellen, obgleich ich mehrfache Bedenken habe. Zunächst erscheint mir die Summe von 3 Millionen viel zu niedrig, um auch nur der dringendsten Noth abzuhelfen. Sodann bedaure ich, daß sich die Wirksamkeit des Gesetzes nur auf die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen erstrecken soll, während sich überall Nothstand zeigt. Ich hoffe jedoch, daß der Herr Finanzminister eine nicht allzu buchstäbliche Anwendung von dem Gesetze machen, sondern nach Bedürfniß das Gesetz nach den beiden von mir angedeuteten Richtungen hin ausdehnen wird; speciell möchte ich bitten, hierbei den Regierungsbezirk Marienwerder, dessen Zustände ich aus eigener Anschauung kenne, nicht zu vergessen, und richte schließlich an den Herrn Handelsminister die dringende Bitte, so bald als möglich bei dem Bau der Bahnstrecke Thorn-Insterburg für Eröffnung einer Arbeitsstelle in Deutsch-Eylau Sorge zu tragen.

Frhr. v. Manteuffel: Es ist eine undankbare und widerwärtige Aufgabe, bei einem Werke großartiger Milde, das hier zum Abschluß gebracht werden soll, allerlei Bedenken vorzubringen; und doch halte ich es für meine Pflicht, meine Meinung offen auszusprechen. — Das Vorhandensein eines schlimmen, bedauernswerthen Nothstandes muß ich leider anerkennen; ich muß aber auch sagen, daß dieser traurige Nothstand vielfach gemißbraucht worden ist, als Gegenstand der Agitation von der Presse und anderswo, und daß man politisches Kapital daraus zu schlagen suchte. — Ich bin nun aber weit davon entfernt zu behaupten, daß für das andere Haus oder die Staatsregierung in solchen Motiven der Grund zu dem vorliegenden und ähnlichen Anträgen gelegen habe. — Ich bin der Erste, der den Männern und edlen Frauen, die an der Spitze der Wohlthätigkeitsvereine stehen, seine volle Anerkennung zollt und ihren Bestrebungen den besten Erfolg wünscht. — Aber, meine Herren, ich bitte Sie zu bedenken: „Duo si faciunt idem, non faciunt idem.“ — Was für die Privaten eine Tugend ist, kann für den Staat ein großer Fehler sein. — Der Fiskus, das will man, soll also seine milde Hand aufthun.

Ich möchte aber doch einmal den Herrn Finanzminister fragen, der doch bekanntlich die Ziffern so geschickt zu gruppiren weiß, woraus besteht denn der Fiskus? Die Kasse des Fiskus besteht aus den Dreiern von der Schlacht- und Mahlsteuer der Berliner Arbeiter und aus den Silbergroschen der armen Tagelöhner. Diese leiden selbst Noth und Mangel, und man kann nicht verlangen, daß diese noch mehr geben sollen. Die zweite Rücksicht, die man hier nehmen muß, ist die: Kann denn der Staat überhaupt geben? Daß es zu machen ist, beweist das vorliegende Gesetz und sagt uns der Herr Finanzminister. Aber, meine Herren, bedenken Sie wohl, hinter dem preußischen Finanzminister steht ein junger Riese, der Norddeutsche Bund, dem ich übrigens das beste Gedeihen wünsche; dieser Riese hat aber gewaltigen Appetit, und wir können noch gar nicht übersehen, was derselbe in nächster Zeit für neue Anforderungen an uns stellen wird. (Hr. v. Senfft-Pilsach ruft: Ganz richtig.) Wir müssen deshalb vorsichtig sein mit unsern Bewilligungen, damit wir auf dem finanziellen Gebiet nicht in italienische Zustände gerathen. — Und nun frage ich weiter: Wem soll gegeben werden? Der Provinz Preußen, wo der Nothstand chronisch ist. Ein berühmter Nationalökonom hat gesagt: „Jede Waare, die gut bezahlt wird, wird an den Markt gebracht.“ Je besser Sie, m. H., den Nothstand bezahlen, um so mehr Nothstand werden Sie haben.

Finanzminister v. d. Heydt: Es ist nicht zu bestreiten, daß beim Nothstand schon sehr traurige Erfahrungen gemacht worden sind; aber ich bin überzeugt, daß der Herr Vorredner von diesem Platze aus gerade so gehandelt haben würde, wie die Staatsregierung es für gut befunden hat. Die Staatsregierung hat geglaubt, daß, wenn überhaupt ein Nothstand vorhanden ist, es in erster Linie nicht darauf ankommt zu ermitteln, ob und wie weit wir Schuld daran tragen, sondern darauf, so weit zu helfen, als es ihrer Meinung nach für eine Pflicht des Staates erkannt werden muß. Die Staatsregierung war aber auch hiebei der Meinung, daß es ihr besonders obliege, durch Erzeigung von Wohlthaten nicht den Effekt hervorzurufen, der in gesellschaftlicher Beziehung, wie der Vorredner richtig hervorgehoben, nachtheilig wirken kann. Darum hat die Staatsregierung in erster Linie für Arbeitsstellen gesorgt, und darum ist es der ausgesprochene Zweck der jetzigen Vorlage, für Beschaffung von Saatfrüchten zu sorgen; weil durch den Mangel daran doch entschieden das öffentliche Interesse leidet. Sollte außerdem noch der Fall vorkommen, daß die Staatsregierung sich ausnahmsweise für verpflichtet hielte, eine besondere Unterstützung zu gewähren, so wird sie dabei gewiß die Gesichtspunkte im Auge behalten, die nach der Ansicht des Herrn Vorredners für die Staatsregierung maßgebend sind. Die geehrten Herren dieses Hauses, welche zu der Kommission für Ostpreußen gehören, wußten sehr gut, daß die Staatsregierung nicht auf alle Anträge eingegangen ist, die man an sie gestellt hat, und man hat ihr daraus sogar den Vorwurf gemacht, daß sie nicht die nöthige Theilnahme für die Sache zeige. So muß ich auch jetzt Anstand nehmen, das auszusprechen, was Herr v. Kanitz gewünscht hat. Ich glaube allerdings, daß das vorliegende Gesetz auch gerechten Ansprüchen von dieser Seite genügen wird. Nach dem Gesetz soll in jedem Kreise eine Kommission gewählt werden, die mit dem Landrath zusammen die Verhältnisse des Kreises untersuchen und über die Verwendung der Mittel befinden soll; und das Gesetz beschränkt sich nicht ausdrücklich auf die kleinen Grundbesitzer. Ich glaube hierin liegt die Beruhigung, die Herr v. Kanitz wünscht. Außerdem wird in Königsberg noch eine Kommission etablirt, an deren Spitze der Oberpräsident steht, und nach deren Vorschlägen wird die Staatsregierung zu befinden Gelegenheit haben.

Herr v. Brünneck: Dem ungünstigen Urtheil, das Hr. von Manteuffel über die Bevölkerung Ostpreußens gefällt hat, und woraus er den Schluß zog, daß die Bewohner den Nothstand selbst verschuldet, muß ich folgende Thatsachen entgegenhalten: 1) Von der französischen Okkupation bis 1813 hat keine Provinz des preußischen Staats so hart gelitten, wie die Provinz Preußen; trotzdem hat bei der Erhebung 1813 keine Provinz verhältnißmäßig mehr geleistet als die Provinz Preußen. Die Folgen davon haben für die Provinz lange gedauert, und sind zum Theil noch nicht beseitigt; 2) durch unsere Handelsgesetzgebung, und speziell durch den Eisenzoll, ist keine Provinz so benachtheiligt, wie die Provinz Preußen; 3) keine Provinz besitzt so wenig Eisenbahnen und Kommunikationsmittel, wie die Provinz Preußen. — Aus diesen drei Thatsachen, der ungünstigen Lage und der schlechten Witterung erklärt sich wohl besser der Nothstand, als aus den von Herrn v. Manteuffel angegebenen Gründen.

Finanzminister v. d. Heydt: Ich habe nicht von allen Grundbesitzern gesprochen, sondern nur vereinzelte Fälle im Auge gehabt.

Nach einer kurzen Bemerkung des Referenten wird zur Abstimmung geschritten und das Gesetz fast einstimmig angenommen.

Das Gesetz, betreffend die Jagdscheingebühren in den neuen Landestheilen wird sodann in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung acceptirt und schließlich eine Anzahl von Petitionen, die sich auf die vorgelegten Schulgesetze beziehen, dem Kultusministerium zur Kenntnißnahme überwiesen.

Schluß 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen (Mittwoch) 11 Uhr. Tages-Ordnung: 1) Ablösung der Gemeindeberechtigungen in den neuen Landestheilen, 2) Eisenbahngesetz Posen-Thorn-Bromberg, 3) allgemeine Rechnungen für 1864, 4) die Gesetze, welche heute noch im Abgeordnetenhause erledigt werden.

---

56. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 25. Februar. Eröffnung 10½ Uhr. Am Ministertisch der Finanzminister und mehrere Kommissare.

Vor der Tagesordnung erhält das Wort Abg. v. Hoverbeck, der ein Schreiben des Geh. Finanzraths Ambronn mittheilt, in welchem mit Bezug auf den vom Redner und dem Abg. v. Saucken (Julienfelde) eingebrachten Antrag, betreffend den Erlaß der unteren Kategorien der Klassensteuer in Ostpreußen, nähere Mittheilungen über den bezüglichen Erlaß des Finanzministers gemacht werden und auseinandergesetzt wird, daß der Hauptzweck dieses Antrages durch jenen Erlaß bereits erreicht sei. Redner zieht demgemäß in seinem und des Abg. v. Saucken Namen obigen Antrag zurück.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung, die Interpellation des Abgeordn. Windthorst (Meppen) [s. u.] wird einem schriftlich ausgesprochenen Wunsche des Handelsminister zufolge bis zum Schluß der Sitzung verschoben.

Abg. Agricola berichtet über den den mit der Pfännerschaftlichen Saline zu Halle am 7. Februar 1868, den mit den Interessenten der Saline zu [..]neburg am 10. Dezember 1867 abgeschlossenen Vergleich und über die bezügliche Petition des Magistrats zu Halle. Durch die Verträge übernehmen die Pfännerschaften die bisherigen Staatssalinen, resp. werden in deren Besitz bestätigt; zugleich werden die Modalitäten der Uebernahme der Verwaltung 2c. festgesetzt. Referent beantragt die Genehmigung, die nach kurzer Debatte beschlossen wird. Die Petition ist damit erledigt.

Es folgt der Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung von Grund- und Hypothekenbüchern und die Verpfändung von Seeschiffen in Neu-Vorpommern und Rügen.

Ref. Wagener (Franzburg) empfiehlt die Genehmigung des Gesetzentwurfs, wie er aus den Berathungen des Herrenhauses hervorgegangen ist.

Abg. Waldeck (gegen den Antrag): Ich erkenne an, daß das Gesetz in den meisten Punkten auf dem richtigen Standpunkte, auf dem Principe des preußischen und nicht des französischen Hypothekenwesens steht. Es vermindert die Kosten, mit denen der Hypothekenverkehr bisher verknüpft war und wie sie bei keinem Erwerbe auch nur annähernd erhoben worden, diese enorme Belastung des Kredits, die allein hinreichte, den Mangel der Hypothekenkapitalien zu erklären. Auch sonst sind bedeutende Erleichterungen gewährt worden. Aber sobald der Staat das Eigenthum garantirt, wie es hier geschieht, dann ist die größte Sorgfalt nothwendig bei der Eintragung des einzutragenden Eigenthums, und jede Leichtfertigkeit, jede Nachgiebiebigkeit gegen das Princip des preußischen Hypothekenwesens ist zu vermeiden. Deshalb muß ich mich gegen das Gesetz erklären, dessen §. 56 gegen diesen Punkt verstößt.

Der Justizminister: Ich bitte den Gesetzentwurf anzunehmen im Interesse der Provinz, deren Rechtsverhältnisse er regeln soll. Es ist dabei zu beachten, daß er provinzielles Recht schaffen soll, und mit seinen Vorzügen und Mängeln das Werk von Provinzial-Arbeiten ist. Er ist ausgearbeitet von dem Appellationsgerichte zu Greifswald und von dem Kommunal-Landtage von Neu-Vorpommern geprüft. Man darf annehmen, daß er den Kredit- und Rechtsverhältnissen des Landestheils so weit als möglich entspricht, und wird deshalb von untergeordneten Bedenken absehen müssen; das habe ich auch gethan, denn ich bin nicht der Ansicht, daß der Entwurf in redaktioneller Beziehung allen Ansprüchen genügt, die man an ein Gesetz zu stellen hat. Doch glaubte ich diese formellen Bedenken gegen das sachliche Interesse der Provinz zurücksetzen zu müssen. Ich verkenne die große Bedeutung der von dem Herrn Abgeordneten Waldeck geltend gemachten Bedenken durchaus nicht, möchte mich aber dadurch nicht bis zur Ablehnung des Entwurfes bestimmen lassen. Der in dem §. 56 enthaltene Grundsatz ist nichts anderes, als die alte deutsche Rechtsauffassung, mit welcher stets vollkommene Eigenthumssicherheit erreicht worden ist. Wäre dieser Grundsatz nie aufgegeben worden, so wäre das große Unheil, das später in dieser Richtung in Deutschland eingetreten ist, nie eingetreten. Ich bin ferner weit entfernt zu verkennen, daß es unser Ziel sein muß, für den ganzen Norddeutschen Bund oder doch wenigstens für das Gebiet der Monarchie ein und dieselbe Hypothekenordnung einzuführen. Aber ich glaube, der Herr Abg. Waldeck wird mir darin nicht widersprechen, wenn ich sage, daß dies Ziel doch in der allernächsten Zeit nicht erreicht werden kann; das liegt in der Verschiedenheit der Rechtsverhältnisse, wie sie bislang in den einzelnen Landestheilen bestanden haben. In einigen Jahrn aber, hoffe ich, erreichen wir die Reform doch.

Der Gesetzentwurf wird darauf en bloc angenommen.

Es folgt die Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der Gesetzentwürfe, betreffend 1) die fernere Geltung der Verordnung vom 30. Mai 1849 für die Wahlen zum Abgeordnetenhause in den neuerworbenen Landestheilen; 2) die anderweitige Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten.

Der Präsident schlägt mit Rücksicht auf die Lage der Session vor, den ersten Gesetzentwurf durch Schlußberathung zu erledigen, den zweiten einer Kommission von 42 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. v. Vincke-Minden: Dem ersten Theile des Vorschlages schließe ich mich an, dagegen kann ich den zweiten nur als ein Spiel mit den Formen des Hauses bezeichnen, da doch thatsächlich Niemand im Hause glaubt, daß eine Kommission, wie die vorgeschlagene, einen so wichtigen und umfangreichen Gesetzentwurf noch zu bewältigen im Stande wäre.

Abg. v. Unruh: Es bleibt uns nichts übrig, als den zweiten Gesetzentwurf entweder abzulehnen oder einer Kommission zu überweisen. Trotz aller Bedenken, deren Berechtigung ich anerkenne, schließe ich mich in einer solchen Lage dem Vorschlage des Präsidenten an.

Abg. v Hoverbeck: Beide Gesetzentwürfe müssen einer gleichen Behandlung unterliegen, da sich die Wahlen in den alten und neuen Provinzen nicht von einander sondern lassen. Durch Schlußberathung ein so wichtiges Gesetz erledigen zu wollen, halte ich für unmöglich; ich beantrage daher, beide Gesetzentwürfe einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Graf Schwerin: Wenn man beschließen sollte, die Wahlbezirksordnung einer Kommission zu überweisen, so wünsche ich, daß die Wahl derselben bis zum Freitag ausgesetzt werde. (Heiterkeit.)

Abg. Twesten: Ich bedauere die Abwesenheit des Herrn Ministers des Innern, da ich von ihm einen Antrag behufs einer gesetzlichen Verlängerung des Provisoriums erwartete In der Voraussetzung eines solchen schließe ich mich dem Antrage auf Schlußberathung an, weil sie uns die Möglichkeit eines Ausweges gewährt. Ich sehe in dem Vorschlage nur eine Form, die Angelegenheit für diese Session zu begraben und werde in diesem Sinne für denselben stimmen.

Abg. Windthorst-Meppen befürwortet den Antrag des Abg. v. Hoverbeck als den einzig richtigen.

Abg. Lasker: Wir alle wären gern bereit gewesen, einem Antrage des Ministeriums auf Verlängerung des Provisoriums zuzustimmen. Da uns ein solcher Antrag nicht vorliegt, so muß ich mich auch gegen die Schlußberathung erklären. Jeder weiß, wie er in die Schlußberathung hineingeht, aber Niemand, wie er aus ihr herauskommt, und ich fürchte, die Schlußberathung könnte zu einer ernstlichen Erledigung führen, die bei einem so wichtigen, man darf sagen, dem wichtigsten Gesetz unmöglich in so kurzer Zeit herbeigeführt werden darf. In Bezug auf den ersten Entwurf würde ich deshalb nur einer Verlängerung des Provisoriums zustimmen, die Beschlußfassung über die Behandlung der zweiten Vorlage aber beantrage ich auszusetzen, und zwar nicht nur bis zum Freitag, sondern auf etwa 8 Tage, damit wir die Gewißheit haben, einen Beschluß nicht mehr in dieser Session fassen zu können.

Abg. v. Vincke-Minden erklärt sich bereit, sich dieser Komödie anzuschließen.

Abg. Graf Schwerin (für Schlußberathung): Der Herr Minister, wenn er auch nicht auf dem Platze ist, wird doch durch die Berichte von den Wunsche des Hauses Kenntniß erhalten, einen Antrag auf Verlängerung des Provisoriums vorgelegt zu sehen. Die Erledigung eines solchen Antrages kann auf dem Wege der Schlußberathung herbeigeführt werden.

Das Haus beschließt den ersten Eutwurf nach dem Antrage des Abg. von Hoverbeck einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen, die Beschlußfassung über den zweiten aber auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Es folgt der Bericht über den Gesetzentwurf wegen Aenderung der Stempelsteuer in den Reg.-Bez. Kassel und Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Frankfurt a. M. Der Tarif umfaßt 107 Positionen, von denen hier 59—107 zur Sprache kommen. Referent Krieger empfiehlt Annahme des Entwurfs mit unerheblichen Abänderungen.

Es liegen zu ihm verschiedene Amendements von Duncker, Schilling, Gleim und Bähr vor auf Aufhebung gewisser Stempelsteuern, Exemptionen, Herabsetzungen des Tarifs u. s. w.

Die Diskussion geht so ins Detail, daß sie mit Nutzen für den Leser nicht wiederzugeben ist; denn der Tarif umfaßt alle Arten von Attesten, Berichten, Konsensen, Ausfertigungen, Pässen, Protokollen u. s. w., die der Deutsche von der Geburt bis zum Grabe braucht und die entweder 5, 10, resp. 15 Sgr. kosten oder durch ausdrückliche Bestimmung des Gesetzes kostenfrei zu beziehen sind. So kosten Gesindebücher 10 Sgr., Gesinde-Entlassungsscheine 5 Sgr. Diese beiden Kategorien beschließt das Haus auf Antrag der Kommission zu streichen.

Bei der Abwehr gegen die beantragten Aenderungen bekämpfte der Reg.-Kommissar Burghardt u. A. auch Bähr's Antrag auf Beseitigung des Denunciantenantheils durch den Hinweis auf Englands, Frankreichs und Nordamerikas Gesetzgebung. Abg. v Hennig erwiderte ihm, daß wir unsere schlechten Einrichtungen, die wir selbst nicht loswerden können, in die neuen Provinzen zu importiren kein Recht haben und uns auch nicht durch die Berufung auf die bösen Analogien des Auslandes entschuldigen dürfen.

Abg. Bähr weist später darauf hin, wie diese ganze Gesetzgebung das Leben der Armen, der kleinen Leute umspinnt und niederdrückt. Um Beeren und Schwämme im Staatsforst zu lesen, müssen die armen Frauen und Kinder, die davon leben, einen Schein der Behörde aufweisen. Und Beeren im Walde zu sammeln ist ein Recht der Armen, so lange es ein deutsches Volk und einen deutschen Wald giebt (Gelächter rechts.)

Am lebhaftesten betheiligen sich an dieser Debatte die hessischen Abgeordneten, weil sie am meisten unter der Vertheuerung durch die Einführung der preußischen Taxen zu leiden behaupten und die erforderliche Kenntniß ihrer lokalen Eigenthümlichkeiten bei den Faktoren der Gesetzgebung vermissen, ein Vorwurf, der von Bähr ausgesprochen und vom Regierungskommissar Burghardt nachdrücklich abgelehnt wird.

Der §. 2. der Vorlage führt die Befreiungen von der Stempelsteuer auf, denen Abg. Gleim noch die Beglaubigungen von Prozeßvollmachten in solchen Fällen hinzufügt, in denen es nach den altländischen Vorschriften einer Beglaubigung nicht bedarf. Der Finanzminister hat gegen diesen Zusatz nichts einzuwenden.

Das Endresultat endloser, meist zweifelhafter Abstimmungen ist Annahme des Regierungs-Entwurfs mit den Aenderungen der Kommission, also Streichung der beiden Gesindetaxen, mit dem Amendement Bähr auf Beseitigung des Denunziantenantheils, mit dem Antrage Gleims und einer Resolution Bährs, die Regierung möge die Stempelsteuer-Gesetzgebung einer eingehenden Revision unterziehen.

An dieser Stelle schaltet der Präsident die Interpellation des Abg. Windhorst ein: Ob die Regierung, entgegen der ursprünglichen Absicht, die Paris-Hamburger Eisenbahn zwischen Osnabrück und Bremen auf dem direkten Wege durch die Provinz Hannover zu führen, damit umgehe, dieselbe durch oldenburgisches Territorium zu leiten? In den betreffenden Landestheilen sei durch dieselben eine erhebliche Beunruhigung herbeigeführt.

Abg. Windthorst-Meppen begründet dieselbe durch den Hinweis auf die großen Nachtheile, die Hannover durch eine Veränderung der ursprünglich projektirten Bahnrichtung zwischen Osnabrück und Bremen erleiden würde. Trotz aller bundesfreundlichen Rücksichten auf Oldenburg dürften dieselben doch nicht so weit gehen, daß man den eigenen Kindern das Brot nehme, um es andern zu geben. Bisher habe er stets bei den hiesigen maßgebenden Behörden eine solche Fachkenntniß gefunden, daß er mit Vertrauen einer Widerlegung der erwähnten Gerüchte entgegensehe.

Der Handelsminister: Ueber die Richtung der Eisenbahn zwischen Osnabrück und Bremen sind die verschiedenartigsten Anträge aus diesen und jenen Theilen des Norddeutschen Bundes vorgetragen worden, die Staatsregierung hat noch keine Entschließung gefaßt, bis jetzt sind alle Gerüchte, mögen sie diese oder jene Richtung hoffen oder fürchten, voreilig und unbegründet.

Das Haus beschließt um 3¼ Uhr die Vertagung. Das Wort verlangt zum Schluß der

Minister des Innern: Zu meinem Bedauern bin ich durch meine Geschäfte heute Morgen verhindert gewesen, so zeitig im Hause zu erscheinen, um bei der Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der von mir vorgelegten Gesetzentwürfe gegenwärtig zu sein. Nachdem das Haus nun den Beschluß gefaßt hat, die Angelegenheit einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen, kann ich nur den dringenden Wunsch aussprechen, daß die Wahl dieser Kommission so schnell als möglich erfolge, und daß sie so schnell als möglich zusammentrete, weil die Regierung einen großen Werth darauf legt, für die Zwischenzeit zwischen den beiden Sessionen einen legalen Boden zu gewinnen, sollte derselbe auch nur auf dem Wege des Provisoriums zu Stande kommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr. (Tagesordnung: Interpellation des Abg. v. Kardorff, unterstützt von Mitgliedern verschiedener Fraktionen: ob die Regierung nach den Vorgängen in Hietzing und nach der Bildung einer hannoverschen Fremdenlegion die Rente an König Georg zu zahlen gedenke? — Fortsetzung der heutigen Tagesordnung).

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 26. Februar.

— Wir brachten in Nr. 45 unseres Blattes unter Lokales nähere Notizen über die Vervollkommnung der Kunst-Steingießerei durch Herrn Czarnikow in Berlin, einen gebornen Posener. Es freut uns heute mittheilen zu können, daß dieser neue Industriezweig auch in unserer Stadt würdige Vertretung gefunden hat. Unser hier geborner Mitbürger Herr A. Krzyżanowski hat im Jahre 1856 bereits mit nur einem einzigen Arbeiter Krippen, Tröge, Stufen, Bänke und dergleichen einfache Gegenstände in Gußstein auszuführen begonnen. Trotz der wenigen und schwachen technischen und künstlerischen Kräfte in unserer Provinzialstadt, trotzdem der neue Industriezweig sich erst Bahn brechen mußte und deßhalb der Absatz anfänglich sehr gering war, hat Herr K. durch Sachkenntniß, unermüdlichen Fleiß und Ausdauer im Laufe der Zeit es zu einer wirklichen Gußsteinfabrik gebracht, welche nicht nur die einfacheren der Landwirthschaft und Gärten dienlichen Gegenstände als Krippen, Tröge, Bottiche, Brücken-Röhren, Gartentische und Bänke, Blumentische, Wein- und Bierrepositorien, Vasen u. drgl. m. aber auch die künstlicheren architektonischen Ornamente, Figuren, Thürme, Fliesen, Taufsteine, Ampeln u. s. w. liefert.

Auch das Färben des Cementgusses ist Herrn K. nicht fremd, dies beweisen die von ihm gelieferten roth in Gußstein gefärbten gothischen Thurm- u. Fialenspitzen der neu erbauten Kirche zu Weißensee, die Konsole und Krogsteine an dem neuerbauten Kreisgerichtsgebäude zu Schroda.

Aus dieser Fabrik sind hervorgegangen die vielen in der Provinz wie auch in Westpreußen aufgestellten Heiligen-Figuren nebst Säulen, die Figuren, Springbrunnen und Bänke auf dem grünen Platze an der kleinen Gerberstraße. Diese Fabrik hat die rothen und grauen Fliesen zu den neuen Kirchen in Samter uud Dusznik geliefert und ist jetzt, wie wir erfahren, mit Anfertigung der Maaßwerke 2c. für den Neubau der hiesigen evangelischen Kirche beschäftigt.

Wir können deshalb nur wünschen, daß dem Herrn Krzyżanowski genügende Gelegenheit zur ferneren Vervollkommnung des gedachten Industriezweiges gegeben werde.

— Der Gerichtsassessor Stephan Thiel in Wreschen ist zum Kreisrichter daselbst ernannt worden.

— Beim Ausheben der Erde in den Kellern des alten Schlosses zu Kruschwitz hat man 63 Steinkugeln gefunden; einige dieser Kugeln sind wegen ihres antiquarischen Werths hieher zur Aufbewahrung geschickt worden.

— **Der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. Zippert zu Mogilno ist zum Kreisphysikus des Kreises Mogilno ernannt worden.**

k Buk, 23. Februar. [Trichinen; Volkszählung.] Am 9. d. M. starb zu Grzebinisko, Samterschen Kreises, der Wirth Wilde und darauf am 16. die Ehefrau desselben, welche Wurst gegessen hatten, nach dem ärztlichen Gutachten an der Trichinenkrankheit, während das Dienstmädchen und andere Personen, die gekochtes Schweinefleisch genossen hatten, gesund blieben.

Nach der Volkszählung am 3. Dezember v. J. hat die Stadt Buk 224 Wohnhäuser mit 563 Haushaltungen und 2589 Seelen, und zwar 294 Evangelische, 2017 Katholische, 4 Altlutheraner und 274 Juden. Im Jahre 1864 betrug die Gesammtseelenzahl 2559, folglich jetzt 30 Seelen mehr, trotzdem im Jahre 1866 eine große Anzahl Einwohner durch die Cholera hinweggerafft wurde.

△ Bromberg. — Der gestrige Ball im neuen Schützenhause war von hiesigen und auswärtigen polnischen Familien überaus zahlreich besucht. Die Dekoration des Saales war äußerst geschmackvoll und in dem geräumigen Saale kamen die eleganten Toiletten vollständig zur Geltung. Die Restauration hatten die Herren Kaufmann und Eberle übernommen und zur Zufriedenheit ausgeführt. Heute Dienstag fand ein Déjeuner von den Gästen in demselben Saale statt

Fräul. Frohn aus Petersburg wird morgen noch einmal als „Deborah“ und Hr. Huvart Donnerstag in Ifflands „Jäger“ gastiren.

Die in Mogilno von Dilettanten veranstaltete Dilettanten-Vorstellung hat eine Gesammt-Einnahme von 113 Thlrn. erzielt.

Die Eisenbahnzüge von Eydtkuhnen verspäten sich jetzt äußerst häufig. Der gestrige Kurier- und der heutige Eilzug kamen beinahe zwei Stunden zu spät an.

Der Kaufmann Kausch, Kompagnon der Firma C. A. Franke, Vorsteher der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, wurde heute mit zahlreichem Gefolge beerdigt.

P Inowraclaw, 23. Februar. Die Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn interessirt unseren Kreis in hohem Grade und in allen Kreisen der Bevölkerung bildet sie seit einigen Wochen den Gegenstand des Gesprächs. Da ihr Bau seit dem 5. d. M. sicher gestellt ist, so handelt es sich gegenwärtig nur noch um die Wahl über Strzelno oder über Mogilno. Beide Linien finden Vertheidiger und Anfechter, wie dies bei den verschiedenartigen Interessen nicht anders zu erwarten ist. Ich glaube nach einer mir gemachten Mittheilung die Meinung widerlegen zu können, daß strategische Bedenken der ersten Linie im Wege stehen. Wahr ist es ferner, daß bei der Leitung der Bahn über Mogilno die Stadt Strzelno mit ihrer Umgebung für alle Zeiten von den Segnungen dieses Kulturweges ausgeschlossen wäre, was umgekehrt nicht der Fall sein dürfte. Es erklärt sich daraus, daß Strzelno keine Opfer scheut, die Bahnlinie sich günstig zu gestalten, was durch Absendung eines zahlreichen Kontingents von Interessenten nach Breslau und einer Deputation nach Berlin sich bethätigte. Uebrigens scheint die Oberschlesische Eisenbahn-Direktion den Interessenten beider Wege möglichst gerecht werden zu wollen, denn seit etwa acht Tagen werden die

verschiedensten Zwischenlinien vermessen, welche aber alle eine Ueberbrückung des 200 bis 600 Schritte breiten Trlong-Sees fordern würden. Mit Bestimmtheit vernehme ich, daß in einer nicht zu fernen Generalversammlung der Aktionäre der Oberschlesischen Gesellschaft über die definitive Wahl der Linie Beschluß gefaßt werden soll.

Landwirthschaftliches.

Schlußsitzung des Kongresses Norddeutscher Landwirthe in Berlin am 22. Februar. (Schluß.)

Es sollte nunmehr nach der Tages-Ordnung die Berathung des landwirthschaftlichen Versicherungs Wesens folgen. Herr **Knoblauch** beantragte jedoch, wegen der Wichtigkeit der Sache und wegen der vorgerückten Zeit, den Gegenstand von der Tages-Ordnung dieses Kongresses abzusetzen, und es dem Ausschuß anheimzugeben, ihn für den nächsten Kongreß auf die Tages-Ordnung zu bringen. Der Präsident und die Versammlung erklärten sich damit einverstanden. Sodann wählte die Versammlung als Mitglieder der Kommission für das Genossenschaftswesen, die Herren Rüdes — Oldenburg, Schumacher — Zarchlin, Dr. Lette, von Knöbel-Dorberitz, Holtz — Alt-Marien, Professor Birnbaum — Plagwitz, von Corswandt, von Benda und Dr. Wilkens.

Da die Stimmzähler das Resultat der Ausschußwahl noch nicht ermittelt, so schritt man zum Schluß der Sitzung. Herr **Hirschfeld** ergriff das Wort und sprach dem Präsidenten Namens der Versammlung den Dank für die Mühe aus, mit der er sich der Leitung der Angelegenheiten unterzogen. Die Versammlung erhob sich und brachte dem Präsidenten ein dreimaliges Hoch aus.

Der **Präsident von Sänger** dankte für diesen Beweis großer Freundlichkeit und für die bewiesene Nachsicht und schloß sodann die Sitzung mit dem Wunsche, daß das Resultat des Kongresses nicht blos für die Theilnehmer, sondern auch für die weiteren Kreise ein günstiges sein möge. Nicht leicht werde es eine Versammlung geben, so aus allen verschiedenen Theilen des Landes zusammengesetzt, so wenig bekannt, so wenig vorbereitet, welche in einer sechstägigen Sitzungsdauer mit solchem Eifer, solcher Sachkunde und Präcision ihre Aufgabe gelöst. Das Resultat der Versammlung sei ein außerordentlich günstiges, er hoffe, die Mitglieder werden in ihrer Heimath für den zweiten Kongreß Propaganda machen und der Keim, welcher jetzt gelegt, erfreuliche, vielleicht große Resultate erreichen. Diesen Wunsch wolle er den Mitgliedern mit auf die Reise geben. Dies sei die Bitte, welche er an das Lebewohl knüpfe, das er den Mitgliedern hiermit zurufe

Hr. **Hillmann** bat darauf, die stenographischen Berichte in größerer Anzahl drucken und im Lande verbreiten zu lassen. Hr. **Schumacher** (Mecklenburg). Meine Herren! Nicht als wenn es so Sitte wäre, sondern weil mein Herz mich es heißt, fordere ich die Mitglieder des Kongresses Norddeutscher Landwirthe auf, demjenigen, der die verschiedenen Theile Norddeutschlands wieder vereinigt hat, dem Schirmherrn des Norddeutschen Bundes ein dreifaches Hoch zu bringen: Se. Majestät der König Wilhelm von Preußen, der Gründer und Schirmherr des Norddeutschen Bundes, lebe hoch! hoch! hoch! (Die Versammlung erhob sich und stimmte dreimal begeistert in den Ruf ein.) Der Präsident schloß sodann die Sitzung und den Kongreß. — In den permanenten Ausschuß sind gewählt: v Sänger-Grabowo, Rüder-Oldenburg, Noodt-Berlin, Dr. Becker-Greifswald, v. Saucken-Julienfelde, Dr. Wilkens-Pogarth, Sombart-Ermsleben, Pogge-Roggow, v. Wedell-Fehlingsdorf, Dr. Birnbaum-Plagwitz, Güssen-Criele, v. Benda-Rudow.

Vermischtes.

* Herzog **Adolph von Nassau** läßt die 1866 nach Straßburg geflüchteten **Weine**, im Werthe von 5—600,000 Fl., nach Biebrich zurückbringen und dort gegen Ende April einer Auktion aussetzen. Die edlen Flüchtlinge werden in der alten Heimath herzlich willkommen sein.

Berlin. Eines der reizendsten Produkte der neuesten Tanzliteratur ist unstreitig der Walzer **„Liebesreigen" von R. Mattiozzi,** der, wie in Paris, wo er zu den Lieblingstänzen diesjähriger Saison gehört, auch in Berlin auf den Gesandtschafts- und Subskriptionsbällen sich den ungetheiltesten Beifall der versammelten glänzenden Gesellschaft erwarb. Derselbe ist soeben im Verlage von **Ad. Fürstner in Berlin** in doppelter Ausgabe für Klavier und Gesang in deutscher Bearbeitung von **Ferd. Gumbert,** und für **Klavier allein** erschienen und dürfte dem singenden, wie dem tanzenden Publikum eine gleich willkommene Gabe sein.

Ein Wort für die bedrängten Volksschullehrer Ostpreußens.

Groß, sehr groß ist die Theilnahme, die die Noth unserer Provinz im engern und weitern Vaterlande erweckt hat. Ueberall regen sich geschäftige Hände, von der Liebe zu den leidenden Brüdern in Bewegung gesetzt, um der Kalamität zu steuern, dem bittern Hunger entgegenzutreten. Wir haben bereits so viel empfangen, möchten gern nur danken und unsere Freude aussprechen, sind aber leider genöthigt, immer wieder von Neuem zu bitten und die Hilfeleistung noch mehr in Anspruch zu nehmen. Ein Stand ist bis dahin ganz leer ausgegangen. Und hier gerade ist die Noth ganz besonders groß. Die Lehrer auf dem Lande sind mit ihrem Einkommen vorzugsweise auf den Ertrag ihres Landes gewiesen. Der Acker hat aber im vorigen Jahre eine vollständige Mißernte gebracht. Man hat in tieferliegenden Gegenden kaum die Saat wiedergebaut. Die kleinen Vorräthe sind aufgezehrt. Wo soll das Brot, wo das Saatgetreide hergenommen werden? Die bereits angeordnete Gehaltsverbesserung kann an den meisten Orten augenblicklich nicht ausgeführt werden, da die Gemeinden nicht im Stande sind, bei der großen Kalamität den alten Verpflichtungen gerecht zu werden. Die königliche Staatsregierung hat zur Linderung der Noth der Lehrer in unserer schwer heimgesuchten Provinz ganz besonders für dieses Jahr bedeutende Summen hergegeben. Aber die Noth ist zu groß, so daß auch diese Mittel nicht genügend sind. Die Unterzeichneten kennen nur einen Weg zu ausreichender Hilfe. Sie appelliren an die bewährte Liebe ihrer deutschen Brüder. Der Schule danken wir Alle sehr viel. Zeigen wir hier an darbenden Lehrern, daß wir ihre Segnungen in gutem, dankbaren Andenken haben. Wir bitten aber nicht blos für die noch im Amte stehenden Lehrer; nicht minder leiden in der gegenwärtigen Noth die Lehrerwittwen und die verwaisten Lehrerkinder. Auch sie schließen wir in unsere Fürbitte ein und legen sie unsern Brüdern, ganz besonders aber unsern Schwestern in der Ferne warm ans Herz.

Die Unterzeichneten gehen von dem Grundsatz aus, daß dem Unglück nur ausreichend entgegengetreten werden kann, wenn die Privatunterstützung mit der der königlichen Behörden Hand in Hand geht. Sie haben sich zu dem Ende mit den königlichen Regierungen in Verbindung gesetzt, erhalten durch dieselben die eingehendste Auskunft wie über das Maß der Noth, so über die in einzelnen Fällen aus Staatsfonds bereits erfolgten Unterstützungen. Ihre Wirksamkeit soll sich über die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen, über die Lehrer aller Konfessionen erstrecken. Die gesammelten Beiträge bitten wir dem mitunterzeichneten Banquier **Karl Jacob**, Magisterstraße Nr. 2., gütigst einzusenden.

Das Komité zur Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrerfamilien in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen.

Dembowski, Seminar- und Waisenhausdirektor. **Förster,** Geh Justizrath. Dr **G. Hirsch,** Geh. Medizinalrath. **Carl Jacob,** Banquier. **Namczanowski,** Propst und Dekan. **Schiefferdecker,** Realschuldirektor. Dr. **Skrzeczka,** Gymnasialdirektor. **Moritz Simon,** Geh. Kommerzienrath. Dr. **G. Wagner,** Gymn.-Direkt. **Otto Wien,** Kommerzienrath.

Zur Empfangnahme von Gaben ist gern bereit
die Expedition der Posener Zeitung.

Angekommene Fremde
vom 26 Februar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Baarth nebst Familie aus Modrze, v. Sawicki a. Rybno und Förster aus Wongrowitz, prakt. Arzt Kutzner aus Kriewen, Dr. jur. v. Senfft aus Berlin, die Kaufleute Otto aus Briesen, Peckolt aus Nordhausen, Borner aus Stettin, Knauth aus Orlamünde, Löwe aus Breslau, Lange und Fabrikant Glaser aus Leipzig.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Jagow aus Uchorowo und v. Nathusius aus Orlowo, die Kaufleute Röhser aus Leipzig, Lyon aus Hamburg, Fischer aus Bremen, Böhme, Münchmeyer und Fränkel aus Berlin, Rentier Schröter aus Halle a. S., Partikulier Raufer aus Stettin.

STERNS' HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Stablewski aus Zalesie, Kwetkowska nebst Familie aus Polen, Heintze nebst Frau aus Strumiany und Rollin nebst Frau aus Gowarzewo, Kaufmann Friedländer und die Rentiers Hiller und Köhler aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Graf Scepio aus Polen, Dreher aus Kuszewo, Kundler aus Popowo und v. Kowalski aus Wysoczka, Ober-Inspektor Schädler aus Mikuszewo, Bürgermeister Schreiber aus Schneidemühl, die Kaufleute Oppermann aus Berlin und Grumann aus Kobylin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Moszczenski aus Stempuchowo, Zakrzewski aus Kleszczewo, Graf Czapski aus Poledno und Turno aus Obiezierze.

HOTEL DE PARIS. Rechtsanwalt Wierzbowski ans Schroda, Wirthschafts-Beamter Leiszner aus Babin, Bürger Cholomski aus Thorn, Stabsarzt Dr. Burski aus Stettin, Landwirth Warnke aus Kopaszewo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Photograph Sonneburg aus Warschau, die Kaufleute Bick aus Kosten, Hirsch aus Buk, Cohn aus Tirschtiegel, Engelmann, Dosmar, Curaner und Uhrmachermeister Fabian aus Grätz

DREI LILIEN. Gastwirth Reimann aus Xions, Kaufmann Hirschfeld aus Neustadt b. P

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Goldmann aus Gnesen, Familie Lißner und Schwersenz aus Schrimm, Wirthschafts-Inspektor Müller aus Lubowo.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Wolffsohn aus Neustadt b. P., Warschauer aus Kosten, Gebr. Zimmt aus Schrimm und Kantorowicz sen. und jun. aus Xions.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Steinkohlentheer-Verkauf.

Am 5. März c. Vormittags um 10 Uhr werden wir im Bureau der hiesigen Gasanstalt 2500 Centner Steinkohlentheer im Wege der Licitation verkaufen.

Den Reflektanten stellen wir anheim, sich hierbei zu betheiligen.

Die Bedingungen können im Bureau der Gasanstalt eingesehen werden.

Posen, den 22. Februar 1868.

Die Direktion der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Zur Ueberlassung des auf ca. 7000 Thlr. veranschlagten Baues eines evangelischen Schulhauses hierselbst ist auf **den 9. März 1868** Nachmittags 3 Uhr im Magistratsbureau hierselbst Termin anberaumt, wozu geprüfte Bau-Handwerksmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Anschlag und Zeichnung sowie die Bedingungen während der Dienststunden im Magistratsbureau täglich eingesehen werden können; jeder Unternehmungslustige auch vor Abgabe des Gebots eine Kaution von 500 Thlrn. baar zu erlegen hat.

Samter, den 22. Februar 1868.

Der Magistrat.

Handels-Register.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 154. heute eingetragen, daß der Kaufmann **Siegmund Basch** zu Posen für seine Ehe mit **Clara Rieß** durch Vertrag vom 11. Februar 1868 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Posen, den 21. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Das zu **Laski** unter Nr. 6. belegene, früher den **Carl** und **Emma,** geborenen **Busse, Wegner**schen Eheleuten, jetzt dem Fräulein **Agnes Antonie Busse** gehörige Freischulzengut resp. Bauergrundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 29,232 Thaler 6 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. September 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Trzemeszno, den 21. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Schroda.
I. Abtheilung.

Das den **Eduard** und **Anna Sellentin**schen Eheleuten gehörige, in **Rybitwy** sub Nr. 1. belegene Freischulzengut nebst den in Rybitwy sub Nr. 2. belegenen Erbpachtsgerechtigkeit königl. Antheils, zusammen abgeschätzt auf 16,262 Thlr. 5 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. September 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, der Propst **Zgrabczynski** und Kaufmann **Carl Rudolph Regenberg** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,
Erste Abtheilung,
den 19. Dezember 1867.

Das der Frau **Benigna v. Bojanowska** gehörige Rittergut **Ostrowieczno** nebst dem Vorwerke Kadzyn, abgeschätzt auf 64,946 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juli 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger **Julius Schreiber** und **Jacob Bernstein** werden hierdurch öffentlich vorgeladen, da ihr Aufenthalt unbekannt ist.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Dienstag den 3. März c.** früh von 11 Uhr ab im **Auktionslokale, Magazinstraße 1.,** circa 120 Centner eiserne **Brunnenbau- rc. Geräthschaften,** als: **Erdbohrer, Bohr-Gestänge, Bohrschlüssel, Winden, Windeketten, kupferne, guß- und schmiedeeiserne Röhren, Stemmzeuge** rc. versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Srodzie.
Wydział I.

Należące do małżonków ***Edwarda*** i ***Anny Sellentin*** w **Rybitwach** pod Nr. 1. położone szołectwo okupne, wraz z położoną w Rybitwach pod Nr. 2 częścią królewską gruntu wieczysto dzierżawnego, oszacowane razem na 16,262 tal. 5 sgr. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, mają być

dnia 2. Września 1868.
przed południem o godzinie 11

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj z księgi hipotecznéj nie okazującéj się zaspokojenia z ceny kupna poszukują, powinni się z takowemi do sądu zgłosić.

Niewiadomi z pobytu wierzyciele, X. proboszcz ***Zgrabczyński*** i kupiec ***Karól Rudolf Regenberg*** zapozywają się niniejszem publicznie.

Sroda, dnia 2 Lutego 1868.

Am 27. März c.
2 Uhr Nachmittags

soll an den Mindestfordernden die Reparatur der katholischen Pfarrkirche nebst der Kreuzkapelle zu **Zerkow** ausgegeben werden.

Die Anschläge und Bedingungen sind zu jeder Zeit auf der Probstei einzusehen.

Der kath. Kirchenvorstand.

Hohlglaswaaren-Auktion.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werde ich **Donnerstag den 27.** und **Freitag den 28. d.** früh 9 Uhr, **Breitestraße 11.** die Restbestände verschiedener **Glaswaaren** partienweise versteigern. ***Rychlewski,***
königl. Auktonskomm.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **M. Chlawny**schen Konkursmasse gehörigen Waaren, und zwar namentlich: **Damen-Konfektionen, Kleiderstoffe, Kattune, Shirtinge, Negligeestoffe, Leinwand, Züchenzeuge rc.** werden von heut ab im Auftrage des kgl. Kreisgerichts im Geschäftslokale Wasserstraße 30. im Louisenschul-Gebäude zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

C. J. Cleinow,
Verwalter der Konkursmasse.

☞ Den zu dem Grundstück **Mühlenstraße 16.** gehörigen **Garten** werde ich **Sonnabend den 29. d. M.** Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachten. ***Rychlewski,***
gerichtl. Häuser-Administrator.

Ein Landgut,

arrondirt von 600—1200 Mrg. guten Bodens, wird ohne Unterhändler zu kaufen gesucht. Am liebsten, wenn dasselbe vorerst auf mindestens 2 Jahre gepachtet werden kann Franco-Offerten sub Lit. ***Z. 14.*** an die Agentur der Kölnischen Zeitung in **Düsseldorf.**

Ein Rittergut,

6 Meilen von **Danzig,** 1700 Morgen besten Bodens, schön gelegen, von der Chaussee durchschnitten, Werth 75—80 Mille, Schulden 46 Mille, 1100 Schafe, soll gegen eine Pachtung in der Prov. Posen in diesem Frühjahr vertauscht oder verkauft werden. Agenten verbeten. Näheres auf frankirte Briefe unter der Chiffre ***C. H. 6. M. A. L.*** post rest. **Danzig.**

Mühlengrundstücks-Verkauf!

Mein in dem Dorfe **Ujazd,** 1/4 Meile von **Kiszkowo,** an der Chaussee belegenes Mühlengrundstück, bestehend aus 80 Morgen Acker erster Klasse, mit 30 Scheffel Wintersaat komplett bestellt, mit Inventarium, guten Wiesen, Obst- und Gemüsegärten. Gebäude massiv und gut. Hierzu eine Wassermühle, oberschlächtig, bin ich Willens, **sofort** zu verkaufen Reflektanten wollen sich portofrei an mich wenden.

Gnesen. ***Moritz Michael.***

☞ Zu kaufen gesucht ☜

wird eine **Herrschaft** im Gr. Posen, Preis bei 400,000 Thaler mit schöner Waldung, Schloß, Park, gute Felder und Wiesen, Nähe einer Stadt und Bahn. — Adresse: sub ***P. P.*** 16. Expedition. Agenten verbeten.

Meine nahe der Stadt **Borek** belegene **Windmühle** im besten Zustande, nebst Wohngebäuden und 2 Morgen Acker kommen am 4. März d. J. zur Subhasta, wozu ich Kauflustige mitzubieten bitte. Ergebenst
A. Michel, Mühlenbesitzer.

Ein Kapital von 15,000—20,000 Thalern wird gesucht gegen Sicherheit, welche mit einem hiesigen Hausgrundstück oder mit einem Rittergute durch Eintragung an erster Stelle gewährt werden kann. Nähere Auskunft ertheilt der Rechts-Anwalt ***Dockhorn.***

Bestimmt nur noch bis **Donnerstag den 27. d. M. Nachm. 5 Uhr** bin ich hier in **Mylius Hôtel** für Fußleidende zu konsultiren.

Elisabeth Kessler.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten und bitte um geneigten Zuspruch. ***Zierath,***
Maurermeister.

Pinne, den 24. Februar 1868.

Militair-Unterrichts-Institut.

Anfangs April c. beginnen neue Curse zur Vorbereitung zum:

1) Fähnrichs-, 2) See-Cadetten- u. 3) Einjährig-Freiwilligen-Examen.

Günstige Erfolge und gewissenhafte Beaufsichtigung.

Stettin, **Victoriaplatz Nr. 5.**

Fritsche,
Vorsteher des Instituts.

Der neue

Kursus zum Einjährig-Freiwilligen-Examen
beginnt am 16. März.

Rechtzeitige Anmeldungen sind wünschenswerth. Nähere Auskunft ertheilt Jeder der Unterzeichneten. **Posen,** im Februar 1868.

Dr. Krug, Schifferstraße 15. ***Dr. Schmidt,*** St. Martinstr. 75.
Dr. Warschauer, Schifferstraße 20.

Ein Geistlicher in einer Mittelstadt Posens, unweit der Ostbahn, sucht von Ostern ab zu einem 13jährigen Mädchen aus guter Familie noch ein oder zwei andere von ähnlichem Alter in Pension und Unterricht zu nehmen. Honorar 160 Thlr. — Gef. Offerten werden sub ***A. B. C.*** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Unsere Rollwagen empfehlen wir zum Fahren von diversen Gütern, sowohl in der Stadt selbst, wie auch von und nach der Bahn zum äußerst billigen Frachtsatze.

K. Molinski & Comp.

Das Kommissions- und Speditions-Geschäft
Berlinerstr. Nr. 16.

Riesen-Runkelrüben-Saamen, gelbe Pohl'sche Sorte, den Scheffel 5 Thlr. 10 Sgr., die Metze 10 Sgr. verkauft
A. Zimmermann in **Lowencin**
bei Schwersenz.

Riesen-Runkelrübensaamen, gelber Pohlscher Gattung, den Scheffel 5 Thlr. 10 Sgr., die Metze 10 Sgr. verkauft
C. Heinze, Vorwerksbesitzer in **Klecko.**

Obstbäume,
edelste Sorten in großer Auswahl, **Alleebäume,** fruchttragende **Sträucher, Ziergehölze zu Parkanlagen, Maulbeeren,** neue beste großblättrige, sehr stark, so wie alle Arten von **Gemüse-, Feld-** und **Blumen-Sämereien** empfiehlt

Otusz bei **Buk.** ***Fuchs,*** Kunstgärtner.

(Beilage.)



Die Wäsche-Fabrik,

Lager von Leinen-, Tisch- und Bettzeug, Weißwaaren von

Robert Schmidt

vorm. Anton Schmidt,

Posen, Markt Nr. 63.,

liefert **komplette Ausstattungen**, sowie **einzelne Gegenstände** in solider Waare zu den **billigsten** festen Fabrikpreisen.

Ehrenvolle Anerkennung der ALLGEMEINEN GEW. U. INDUSTRIE AUSSTELLUNG IN STETTIN 1865.



EXPOSITION UNIVERSELLE DE MDCCCLXVII A PARIS



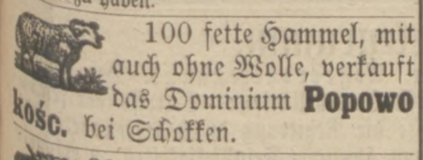
Kiefer-Samen,

wie auch andere Waldsämereien, in frischer, zuverlässiger Qualität. Kiefern-, Fichten- und Eichenpflanzen rc. zu Kulturen und Parkanlagen offerirt billigst und sendet auf Verlangen Preisverzeichnisse gratis. **Schönthal bei Sagan** in Nieder-Schlesien.

H. Gaertner.

Victoria-Koch- und Saat-Erbsen

sind auf dem Dominium **Golęcin** bei **Posen** zu haben.



100 fette Hammel, mit auch ohne Wolle, verkauft das Dominium **Popowo kośc.** bei Schokken.

3 junge, sprungfähige Stiere, vorzügliche Exemplare und von bester Abstammung stehen in hiesiger **Holländer-Vollblut-Heerde** zum Verkauf.

Bischwitz a. W. bei Breslau

Freiherr von Seherr-Thoss.

Annonce.

M. Friedmann (alias Striemer), in Gostyn wohnhaft, empfiehlt sich als zu jeder Zeit mit **Reit-, Wagen-** und **Acker-Pferden** versehen, welches er einem hochgeehrten Adel und Publikum zur Kenntniß bringt.

Echt schweiz. **Müllergaze** (Beuteltuch) von **Dufour & Co.** empfiehlt das älteste **Depot für Norddeutschland** bei **Louis Walcker,** Hoflieferant, **Berlin,** 33. Brüderstraße 33.

Schwungpflüge neuerer Konstruktion, von reinem Schmiede-Eisen — ohne alle Holzbestandtheile — welche in der hiesigen Gegend bei renommirten Gutsbesitzern bereits eingeführt sind und sich als praktisch bewährt haben, worüber sachverständige Gutachten vorgelegt werden können, empfehle ich in zwei verschiedenen Sorten zum Preise von 8 und 9 Thlr.

Schmiegel, den 24. Februar 1868.

T. Radkiewicz,
Kaufmann.

Gutes gelagertes **Grätzer Bier,** 15 große Flaschen für einen Thaler frei ins Haus, empfiehlt

Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.

Tägliche Sendungen frischer **Austern** empfehlen zum billigsten Preise

Th. Baldenius Söhne,
Wilhelmsplatz 15.,
früher **C. Schippmanns Nachfolger.**

Kieler Sprotten und Bücklinge bei **Kletschoff.**

Geb. Fische Donnerst. Ab. b. M. **Briske** Wwe.

Petroff'sche Cigarretten.

Von den in Russland mit vielem Beifall aufgenommenen

Papieros von Paul Petroff in St. Petersburg

ist mir für Deutschland das General-Depôt übertragen. Ich empfehle deshalb diese **aus den besten türkischen und syrischen Tabacken fabricirten Cigarretten** einer geneigten Prüfung, nicht zweifelnd, dass ihnen auch hier dieselbe Anerkennung, welche sie in Russland gefunden haben, zu Theil werden wird.

Als die beliebtesten Sorten nenne ich:

Persitzky, **Latakia,** **Dubec S A,**
Theresli, **Bafra,** **Samson,**
Petit Canon, **Mais Aqua,** **Non plus ultra.**

Probesendungen stehen zu Diensten und bitte ich die Herren Wiederverkäufer, die geneigt sind, die Petroff'schen Papieros in ihren Geschäften einzuführen, sich brieflich an mich zu wenden.

Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preussen,
Berlin.

Pastillen

von

Ems, Vichy, Carlsbad, Marienbad und Bilin,

aus den Salzen der resp. **Brunnen** bereitet, sowie

Magnesia- und Soda-Pastillen (Bi-Carbonate of Soda),

bekannt als gesundestes Mittel gegen **Magensäure** etc. empfiehlt: erstere à Dutz. Schachteln 2 Thlr. 12 Sgr., letztere à Dutz. Schachteln 2 Thlr. Die aus den Salzen der resp. Brunnen bereiteten **Pastillen** können von allen Jenen, welche die Mineralwasser zu Hause oder im Badeorte trinken wollen, oder bereits getrunken haben, als eine ebenso nützliche als angenehme Vor- oder Nachkur genommen werden. Auch sonst eignen sie sich zum continuirlichen Gebrauche bei allen den Leiden, gegen welche die betreffenden Brunnen getrunken werden. (Wiederverkäufern, besonders den Herren Apothekern, gebe ich Rabatt.)

Die **Mineralwasser-Fabrik** von **Dr. Otto Schür** in **Stettin.**

Viehsalz-Lecksteine verkauft in Originalstücken à $1\frac{1}{4}$ **Sgr.,** 20 Stück = 1 Ctr. für $22\frac{1}{2}$ **Sgr.**

Adolph Asch,
Schloßstraße 5.

Fr. Hechte u. Zand. Donnerst. Ab. b. **Kletschoff.**

Zu vermiethen

sind **St. Martin Nr. 45.** zwei herrschaftliche Wohnungen. Näheres bei dem Administrator *Rychlewski,* Magazinstr. 1.

Zwei Stuben, möblirt oder unmöblirt, sind **Wilhelmsstr. 16.** zu vermiethen. Auch kann ein Pferdestall dazu abgelassen werden.

Eine bequeme und freundliche Wohnung vorn heraus, 3 Zimmer, Küche, 2 Kammern, Keller, ist Breslauerstraße Nr. 34., 2 Treppen, vom 1. April äußerst billig zu vermiethen.

Sapiehaplatz 3., drei Tr., ist ein möblirtes Zimmer vom 1. März c. ab zu beziehen.

Ein seit 18 Jahren der Landwirthschaft Angehörender, in verschiedenen renommirten Wirthschaften ununterbrochen thätig gewesener, nur mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter **Inspektor** sucht von Johannis als solcher eine andere selbstständige Stellung.

Adresse: *F. R.* poste rest. **Markowitz.**

Ein **Rechnungsführer,** der wo möglich mit der Dampfmühlen-Verwaltung vertraut ist, findet in einer größeren Landwirthschaft eine Stelle.

Adressen werden unter *N. K.* mit näherer Angabe der Verhältnisse nach **Neustadt** a./W. erbeten.

Ein junger Mann, gewandter Verkäufer, der bereits im Weiß- und Modewaarengeschäft servirt hat, mit der Buchführung vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. April c. Engagement bei

S. Gerber, **Bromberg.**

Eine Wittwe in den mittleren Jahren wünscht eine Stelle zur Stütze einer alten Dame, oder eines Herrn mutterloser Kinder anzunehmen. Gefäll. Adressen werden unter der Chiffer *A. A.* in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewissenhafter junger Mann kann bei ca. 2000 Thaler Kautionseinlage eine **höchst vortheilhafte Stelle** als Fabrik-Inspektor erhalten, wobei mehr auf Zuverlässigkeit als auf spezielle Kenntnisse gesehen wird. Meldungen wolle man unter *T. 143.* an die Expedition der Volkszeitung, Taubenstraße 27. in Berlin, gelangen lassen.

Einen tüchtigen Hofbeamten, der auch polnisch spricht, sucht zum 1. April **R. Jacobi.**

Trzcionka pr. Kuslin.

Eine erfahrene zuverlässige Wirthschafterin die mit der Küche genau Bescheid weiß, wird zum 1. April gewünscht. **R. Jacobi.**

Trzcionka pr. Kuslin.

Ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren, die in den Elementargegenständen sowie in weiblichen Handarbeiten unterrichten kann, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen bei kleinen Kindern gleich oder auch zum 1. April placirt zu werden. Fr. Offerten *G. G. Nr. 28.* poste restante **Wongrowiec.**

Für meine Konditorei suche ich einen **Lehrling.**

H. Wolkowitz,
Wilhelmsplatz 12.

Ein ev. christliches anspruchsloses Mädchen oder Wittwe, in Handarbeiten geschickt und pflichttreu, wird für einen Haushalt mit zwei Kindern gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Lehrlingsstelle

in einem großen Kolonialwaaren- und Weingeschäft weist nach

Rudolph Rabsilber
in **Posen.**

Ein Lehrling wird zu Ostern gesucht vom Apotheker

A. Meike in Schwersenz.

Ein kautionsfähiger Schachtmeister (gelernter Landschaftsgärtner) im **Eisenbahn-, Chaussee-, Kanal-, Schanzenbauten-, Gärten-, Park-, Rieselwiesen-Anlagen, Drainirungen** rc., **Nivelliren, Feldmessen, Pläne entwerfen** u. s. w. bewandert, sucht ein derartiges Engagement mit oder ohne zu stellende Arbeitskräfte. Geneigte Offerten bittet man unter Chiffre R. 1251. an das Annoncen-Büreau von *Rudolf Mosse* in **Berlin** franko zu senden.

Große Kapital-Verloosung,

garantirt und genehmigt von hoher Staatsregierung, findet mit dem 26. Februar a. c. ihren Anfang und endet mit dem 10. März d. J. — Es kommen folgende Haupttreffer zur Entscheidung:

event. 225,000 Mark,

125,000. — 100,000. — 50,000. — 30,000. — 15,000. — 12,000. — 10,000. — 8000. — 2mal 6000. — 2mal 5000. — 3mal 4000. — 6mal 3000. — 70mal 2000. — 100mal 1000. — 100mal 500. — 100mal 200 und 7810mal 100 Mark als kleinster Gewinn.

Die Gewinne sind bei **jedem** Bankhause zu erheben.

Diese Verloosung hat die großen Vortheile, daß **jedes gezogene** Loos einen **Gewinn** bekommen **muß,** und daß **sämmtliche** hier aufgeführten Gewine mit **dieser einen Ziehung** ihre Entscheidung finden, als **keine Erneuerung** mehr stattfindet.

Originalloose (keine Promessen) 1/1 à 36 Thlr., 1/2 à 18 Thlr., 1/4 à 9 Thlr. und 1/8-Stücke à $4\frac{1}{2}$ Thlr. werden gegen Baarsendung oder Postvorschuß **selbst** nach den **entferntesten Gegenden prompt** unter **größter** Verschwiegenheit versandt. Nach Beendigung werden amtliche Gewinnlisten **sofort gratis** von mir zugeschickt.

Der großen Betheiligung wegen wolle man gefällige Aufträge **raschestens** einsenden an das **Bank- & Wechselgeschäft** von

J. Dammann
in **Hamburg.**

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Ehemanne **August Schmitto** auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für Nichts aufkomme.

Charlotte Schmitto, geb. **Brühl.**

Verloren ein **Hund,** weißgelb (Affenpintscher). Der Wiederbringer erhält Sapiehaplatz Nr. 7. im Keller 1 Thaler Belohnung.

Keppich.

Im Verlage von *Louis Merzbach* in **Posen** ist soeben erschienen:

Versuch eines Programms zum ersten Kongreß norddeutscher Landwirthe

von **Hundt v. Hafften-Turowo,** gr. 8°. broch. Preis 5 Sgr., mit Franko-Postversendung 6 Sgr.

In **Berlin** vorräthig in den Buchhandlungen von **B. Behr, R. Kühn** und **Schneider & Comp.**

Volkswirthschaftliche Vorträge im Sternschen Saale.

Donnerstag 27. d. M. Abends 8 Uhr: Erster einleitender Vortrag.

Billets zu diesem Vortrage sind Donnerstag 27 d. M., Einzelbillets und Familienbillets zu dem ganzen Cyklus jeder Zeit in den Buchhandlungen von **Bote & Bock, J. J. Heine, J. Jolowicz, M. Leitgeber, Lißner, Ernst Rehfeld, Schlesinger & Spiro** und **Louis Türk** zu den bekannten Preisen zu haben.

Die Verlegung des Beginns der Vorlesung von 7 Uhr auf 8 Uhr Abends ist auf den Wunsch vieler Theilnehmer erfolgt.

Dr. Waldstein.

Die Landwirthe des Kreises Posen werden dringend ersucht, sich in einer den Kreis betreffenden Angelegenheit am 2. März d. J. Nachmittags 3 Uhr im Odeum zu Posen zu einer Besprechung einzufinden.

v. Zedtwitz. Meisner. Bayer-Golenczewo. C. Hoffmayer-Schwersenz. Krueger. Otto H. v. Treskow. Petzel. Bayer-Skorzewo.

Familien-Nachrichten.

Heute wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

Posen, den 26. Februar 1868.

Manasse Werner und Frau.

Die heute Abend $11\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem kräftigen Knaben beehre mich hierdurch Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Zabikowo, den 25. Februar 1868.

Terpitz.

Heute Vormittag $10\frac{1}{4}$ Uhr starb unsere kleine **Marie** an der häutigen Bräune.

Posen, den 26. Februar 1868.

C. F. Meyer nebst Frau.

Gestern Abend verschied unser Töchterchen **Margarethe** an Zahnkrämpfen in dem zarten Alter von sechs Monaten.

SniecisKa, den 26. Februar 1868.

O. Schmädicke und **Frau.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Baron W. v. Köller in Schloß Köben mit Frl. Hedwig, Gräfin Zieten in Breslau, Hauptm. H. Grell mit Frl. Helene, Gräfin v. Seyßel d'Aix in Mainz.

Geburten. Ein Sohn: Dem Dr. Karl Ploetz in Margate, dem Oberlehrer Dr. H. Hornung in Brandenburg-Dom, dem Hauptmann Mense in Koblenz. Eine Tochter: dem Herrn Z. v. Peplowski in Berlin, dem Pastor Giese in Gr. Tuchen, dem Herrn C. v. Hagenow-Nielitz in Wiesbaden, dem Lieutenant Lohde in Mühlhausen.

Todesfälle. Kgl. Bibliothekdiener Schnekluth in Berlin, Oberwundarzt a. D. und Dr. med. Borgius in Danzig, Lieutenant Winkler in Siebenbeuthen bei Krossen a. O., Apotheker Thelemann in Detmold, Geh. Kanzlei-Sekretär Ruhst in Charlottenburg, Polizei-Exekutions-Inspektor Wilh. Hensel in Berlin, Premierlieutenant a. D. Fritz Claviter in Gonschar bei Gumbinnen, Oberst z. D. Friedr. Ernst v. Rohrscheidt in Halle, Hauptmann v. Miatzdorff Tochter Margarethe in Görlitz, Landrath a. D. Karl v. Basse in Pröbsting bei Borken.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch den 26. Februar. Zum ersten Male: **Der Statthalter von Bengalen.** Schauspiel in 4 Akten von Laube.

Donnerstag den 27. Februar: **Egmont.** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Musik von Beethoven.

Freitag den 28. Februar: **Die Zauberflöte.** Große Oper in 3 Akten von Mozart.

Sonnabend den 29. Februar, bei aufgehobenem Abonnement, Benefiz für Fräulein **Helbig: Donna Diana.** Lustspiel in 3 Akten nach dem Spanischen von C. A. West.

Echt Kulmbacher Bier in ausgezeichneter Güte empfiehlt

Albert Dümke,
vormals
H. G. Wolff,
Wilhelmsstraße 17.

Donnerstag den 27. Februar c. **Eisbeine** bei *A. Kuttner,* Wallischei Nr. 3.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 26. Februar 1868. (**Marcuse & Maas.**)

		Not. v. 25.
Weizen, niedriger.		
Februar	103	104
Frühjahr	$103\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$
Mai-Juni	$103\frac{1}{4}$	$104\frac{1}{4}$
Roggen, flau.		
Februar	$79\frac{1}{2}$	80
Frühjahr	80	$80\frac{3}{4}$
Mai-Juni	80	$80\frac{3}{4}$

		Not. v. 25.
Rüböl, fest.		
Februar	$10\frac{13}{24}$	$10\frac{13}{24}$
April-Mai	$10\frac{2}{3}$	$10\frac{7}{12}$
Spiritus, matter.		
Februar	20	$20\frac{1}{6}$
Frühjahr	$20\frac{5}{12}$	$20\frac{1}{2}$
Mai-Juni	$20\frac{2}{3}$	$20\frac{3}{4}$

Posener Marktbericht vom 26. Februar 1868.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	4	1	3	4	5	—
Mittel-Weizen	3	22	6	3	25	—
Ordinärer Weizen	3	15	—	3	17	6
Roggen, schwere Sorte	3	7	6	3	9	—
Roggen, leichtere Sorte	3	3	—	3	4	—
Große Gerste	2	6	3	2	10	—
Kleine Gerste	2	5	—	2	7	6
Hafer	1	13	9	1	15	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	24	—	—	25	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 26. Februar 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{5}{8}$ Br., do. Rentenbriefe $88\frac{1}{4}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $84\frac{3}{4}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Febr. $77\frac{7}{8}$, Febr.-März $77\frac{7}{8}$, März-April 78, Frühjahr 78, April-Mai 78, Mai-Juni $77\frac{3}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 3000 Quart, pr. Februar $19\frac{5}{24}$, März $19\frac{7}{24}$, April $19\frac{2}{3}$, Mai 20, Juni $20\frac{5}{12}$, Juli $20\frac{2}{3}$.

[Privatbericht.] **Roggen:** Etwas niedriger, pr. Februar $77\frac{7}{8}$ bz. u. Gd., Febr.-März $77\frac{7}{8}$ bz. u. Gd., Frühjahr $78\frac{1}{8}$—78 bz. u. Gd., April-Mai $78\frac{1}{8}$—78 bz. u. Gd., Mai-Juni $77\frac{3}{4}$ Br., 78 Gd., Juni-Juli 77 Br., Juli-August $68\frac{1}{2}$ bz., Gd. u. Br.

Spiritus: Matt, gek. 3000 Quart, pr. Februar $19\frac{1}{6}$ bz. u. Gd., März $19\frac{7}{24}$ bz. u. Br., April $19\frac{2}{3}$ Br. u. Gd., April-Mai $19\frac{11}{12}$—$19\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., Mai 20 bz. u. Gd., Juni $20\frac{1}{2}$ Br. u. Gd., Juli $20\frac{3}{4}$ Gd., August 21 bz. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Februar. Wind: NW. Barometer: 28¹. Thermometer: Früh 8° +. Witterung: Regen.

Der gestrige Aufschwung in den Preisen für **Roggen** ist im Laufe des heutigen Marktes wieder verloren gegangen. Die Forderungen waren anfäng-

lich noch höher als gestern, es ist auch zu Preisen über gestrigen höchsten Standpunkt ziemlich viel umgesetzt worden, allein die Kauflust hat auf die Dauer dem Angebot nicht das Gleichgewicht gehalten und die rückgängige Bewegung blieb dann am Ruder bis zum Schluß. Das Effektivgeschäft verharrte in schwerfälligem Gange.

Weizen loko und auf Termine wenig verändert.

Hafer auf Termine weniger beliebt und nachgebend; loko, reichlich angeboten, nur billiger verkäuflich. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 37 Rt.

Rüböl behauptete seinen Werth vollkommen.

Spiritus eröffnete fest, machte aber merkliche Rückschritte im Laufe des Marktes Offerten haben heute sichtlich das Uebergewicht.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 93—110 Rt. nach Qualität, gelber schles. 105 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. April-Mai 95 Rt. Br., Mai-Juni 95¾ Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. gering. 77 a 78½ Rt. bz., per diesen Monat 80¼ a 80 Rt. bz., Febr.-März 80¼ a 79¾ bz., März-April 80¼ a 79¾ bz., April-Mai 81¼ a 80½ bz., Mai-Juni 81¼ a 80½ bz., Juni-Juli 79¼ a 79 bz., Juli-August 72¼ a 71¾ a 72 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 50—59 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 36—38 Rt. nach Qualität, 36½ a 37½ Rt. bz., per diesen Monat 37 Rt. nominell, pr. Febr.-März 37 Rt. nominell, April-Mai 37⅞ a ½ bz., Mai-Juni 38⅜ a ½ a 38 bz., Juni-Juli 39 bz. u. Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 70—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 70—78 Rt. nach Qualität, Mittel- 74 Rt. bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—87 Rt.

Rübsen, Winter-, 77—86 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß flüssiges 10 5/12 Rt. bz., per diesen Monat 10⅜ Rt. bz., Febr.-März 10⅜ Rt., März-April 10 5/12 a ⅜ bz., April-Mai 10 11/24 a ½ bz., Mai-Juni 10 7/12 a ⅝ bz., Juli-August 10¾ bz., Septbr.-Oktbr. 11 1/24 a 1/12 bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 20 Rt. bz., Februar 20⅙ Rt. bz., per diesen Monat 20¼ a ⅙ Rt. bz., Br. u. Gd., Febr.-März 20¼ a ⅙ bz., Br. u. Gd., April-Mai 20⅔ a ½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 20 11/12 a ⅚ bz. u. Gd., ¾ Br., Juni-Juli 21⅓ a ⅙ bz., Br. u. Gd., Juli-August 21½ a ⅜ bz. u. Gd., 5/12 Br., August-Septbr. 21¾ a ⅝ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6¾—6 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 5/12—6 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12—5 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 5/12—5⅙ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 25. Februar. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Nachts stürmisch und regnigt, Mittags leicht bewölkt, + 8° R. Barometer: 27. 10. Wind: NW.

Weizen etwas niedriger, p. 2125 Pfd. gelber inländ. 102—106 Rt., bunter 100—105 Rt., weißer 106—110 Rt., ungarischer 94—102 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Februar 104 Rt. nominell, Frühjahr 104, 104½, ¼ bz., ½ Br. u. Gd., Mai-Juni 104½ Br.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 79½—81½ Rt., geringer 77½ Rt., pr. Februar 81 Rt. nominell, Frühjahr 80½, 81, 80¾ bz, Br. u. Gd., Mai-Juni 80½, ¾ bz. u. Br., ½ Gd., Juni-Juli 78 Br., Juli-August 73 Br.

Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loko nach Qualität schles. und mährische 55—57½ Rt., ungarische 56 Rt., Oderbr. 54½ Rt., pr. Frühjahr schles. p. 69/70pfd. 57 Rt. Gd, ohne Gewichtsgarantie 56 Rt. Gd.

Hafer behauptet, p. 1300 Pfd. loko 41—42 Rt., p. 47/50pfd. pr. Frühjahr 42 Rt. bz. u. Br.

Erbsen fest und höher, p. 2250 Pfd. loko 71—74 Rt., pr. Frühjahr Futter- 74 Rt. bz. u. Gd.

Rapskuchen loko hiesige 2¼ Rt. bz.

Rüböl behauptet, loko 10⅔ Rt. Br., pr. Febr.-März 10 13/24 Rt. bz., April-Mai 10⅔ Br., 7/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 10⅝ bz. u. Gd.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß 20¼ Rt. bz., pr. Febr.-März 20 1/12 Rt. bz., Frühjahr 20⅔ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 20¾ Br., Juni-Juli 21 Br., Juli-August 21¼ Br.

Regulirungspreise: Weizen 104 Rt., Roggen 81 Rt., Rüböl 10 13/24 Rt., Spiritus 20 1/12 Rt.

Schmalz, amerik. 5 Sgr. 7½ Pf. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 25. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** rothe, unverändert, ordin. 11½—12, mittel 12½—13½, fein 14—14½, hochfein 14¾—15. — **Kleesaat** weiße, unverändert, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Februar und Febr.-März 76 Gd., März-April 76½ bz., April-Mai 77 Gd. u. Br., Mai-Juni 77½ Br

Weizen pr. Februar 97½ Br.

Gerste pr. Februar 57 Br.

Hafer pr. Februar 59 Br., April-Mai 59½ bz.

Raps pr. Februar 92 Br.

Rüböl höher, gek. 100 Ctr., loko 10 bz. u. Gd., 10⅙ Br., pr. Februar, Febr.-März und März-April 10 Gd., 10 1/12 Br., April-Mai 10 bz. u. Gd., 10⅙ Br., Mai-Juni 10¼ Br., Septbr.-Oktbr. 10⅔ Br.

Spiritus unverändert, gek. 10,000 Quart, loko 19 7/12 Br., **19⅓ Gd.**, pr. Februar und Febr.-März 19½ Gd., April-Mai 19¾ bz. u. Gd., Juli-August 20⅔ Br.

Zink W. H. 6 Rt. 16 Sgr. bez. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 25. Februar. **Weizen** 90—100 Rt., **Roggen** 81—83 Rt., **Gerste** 50—58 Rt., **Hafer** 35—36½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine nicht beachtet. Loko ohne Faß 20 Rt., pr. Februar und Febr.-März 20¼ Rt., März-April 20½ Rt., April-Mai 20⅚ Rt., Mai-Juni 21⅙ Rt., Juni-Juli 21¾ Rt., Juli-August 22 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko und Februar fehlt, März 19½ a ⅔ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 25. Februar. Wind: SW. Witterung: Trübe. Morgens 2° Wärme. Mittags 6° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 102—108 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 109—111 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 78—79 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht, schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Kocherbsen 72—75 Thlr., **Futtererbsen** 68—72 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 59—63 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Weizen** matt, bunter 730, hellbunter 800, hochbunter 830 Fl. **Roggen** theurer, loko 606 Fl. Kleine **Gerste** —, große **Gerste** —. Weiße **Erbsen** 552 Fl. **Hafer** loko 291 Fl. **Spiritus** loko 20⅝ Thlr.

Königsberg, 25. Februar, Nachmittags. Schönes Wetter. **Weizen** still, bunter 124 Sgr. **Roggen** pr. 80 Pfd. Zollgewicht ruhig, pr. Febr. 99, pr. Frühjahr 99, pr. Mai-Juni 98, pr. Septbr.-Oktbr. 80½ Sgr. **Gerste** pr. 70 Pfd. Zollgewicht fest, loko 78 Sgr. **Hafer** pr. 50 Pfd. Zollgewicht stiller, pr. Februar 52, pr. Frühjahr 50½ Sgr. Weiße **Erbsen** pr. 90 Pfd. Zollgewicht 98 Sgr. **Spiritus** 8000 Tralles pr. Februar 21⅔, pr. Frühjahr 22 Thlr.

Hamburg, 25. Februar, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** loko ruhig, ab Auswärts fest gehalten. **Weizen** auf Termine eher matter. **Weizen** pr. Februar 5400 Pfd. netto 183 Bankothaler Br., 182½ Gd., pr. Febr.-März 182 Br., 181 Gd., pr. Frühjahr 181 Br., 180 Gd. **Roggen** pr. Februar 5000 Pfd. Brutto 143 Br., 142½ Gd., pr. Febr.-März 142 Br., 141 Gd., pr. Frühjahr 140 Br., 139½ Gd. **Hafer** fest. **Rüböl** geschäftslos, loko 23¼, pr. Mai 23¼, pr. Oktober 24. **Spiritus** nominell. **Kaffee** ruhig. **Zink** verkauft 1000 Ctr. W. E. H. loko 14 Mk. 3 Sch.

Bremen, 25. Februar. **Petroleum**, Standard white, loko 5 5/12.

Liverpool (via Haag), 25. Februar, Mittags. (Von Springmann & Comp.) **Baumwolle**: 10—12,000 Ballen Umsatz. Baumwollenpreise gestern ⅛ niedriger schließend, eröffneten heute bei lebhafter Frage für Lieferungswaare besser.

New Orleans 10, Georgia 9¾, fair Dhollerah 8¾, middling fair Dhollerah 8½, good middling Dhollerah 8⅜, Bengal 7½, good fair Bengal 8, New fair Domra 8¾, good fair Domra —, Pernam 10½, schwimmende Orleans 9⅝.

Paris, 25. Februar, Nachmittags. **Rüböl** pr. Februar 99, 00, Baisse, pr. Mai-August 95, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 94, 00. **Mehl** pr. Februar 92, 00, pr. März-April 91, 75. **Spiritus** pr. Februar 76, 00.

Amsterdam, 25. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Roggen** auf Termine etwas niedriger, sonst geschäftslos, pr. März 307½, pr. Mai 314½, pr. Juni 308, pr. Juli 307.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25. Febr.	Nachm. 2	27" 9''' 97	+ 5°0	WNW 3	trübe. Cu-st.
25. „	Abnds. 10	27" 10''' 76	+ 3°5	NW 2-3	heiter. Cu-st.
26. „	Morg. 6	27" 9''' 90	+ 5°8	WNW 3	bedeckt. Regen.[1])

[1]) Regenmenge: 26,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. Februar 1868 Vormittags 8 Uhr 11 Fuß 2 Zoll.
„ „ 26. „ „ „ „ 11 „ — „

Pogorzelica, am 24. Februar 1868 Nachmittags 2 Uhr 8 Fuß 8 Zoll.
„ „ 25. „ „ „ „ 8 „ 9 „

Telegramm.

Berlin, 26. Februar. **Abgeordnetenhaus.** Der Finanzminister erklärt auf Kardorffs Interpellation: Betreffs der feindlichen Hietzinger Vorgänge sei die Regierung durch befreundete Höfe Garantien für die Abstellung ähnlicher Feindseligkeiten zu erlangen bemüht. Werden diese Garantien nicht rechtzeitig gewonnen, so werde die Regierung legislatorisch vorgehen und das Gesammtvermögen Georgs für die Kosten der Abwehr und alle Konsequenzen seiner und seiner Agenten staatsgefährlichen Unternehmen haftbar machen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. Februar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95¾ G
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	95¾ bz 57r95½
do. 56	4½	95¾ bz [bz
do. 1859, 1864	4½	95½ bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅝ bz
do. 1853	4	89⅝ bz
do. 1862	4	89⅝ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115¼ bz G
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	53⅞ etw bz
Kur-uNeum.Schldv	3½	77¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	96 G
do. do.	3½	78 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102¼ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	76 bz
Märkische	4	— —
Ostpreußische	3½	78 bz
do.	4	83⅞ bz
Pommersche	3½	76 bz
do. neue	4	86⅜ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅜ bz
Schlesische	3½	83 G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76¾ bz
do.	4	82⅜ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90⅝ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	91 B
Pommersche	4	90¾ bz
Posensche	4	88¾ B
Preußische	4	88½ bz
Rhein.-Westf.	4	92½ bz
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	90⅝ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51 bz G
do. National-Anl.	5	58¼ bz G
do. 250fl. Präm.Ob.	4	67 etw bz G
do. 100fl. Kred.Loose	—	77 B
do. 5prz.Loose(1860)	5	74½-¾-½ bz, ult.
do. Pr.-Sch.v.1864	—	49½ bz [74½-⅝-½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	64¾ bz B
Italienische Anleihe	5	45⅞-⅝ bz, ult.45¾-
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64⅝ bz [⅝ bz
6. do.	5	76¾ bz
Englische Anl.	5	85 bz
N.Russ.Egl.Anl	3	52⅜ G
do. v. J. 1862	5	85 Pst bz
do. 1864	5	87¼ [illegible]
do. engl.	5	85½ B
do Pr.-Anl. 1864	5	103¾ Pst bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	gr 65¼ bz
do. kl.	4	64½ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	91½ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	60 bz
Part. O. 500 Fl.	4	96 etw bz
Amerik. Anleihe	6	75⅞ bz ult. 75¾
NeueBad.35fl.Loose	—	29⅜ B [bz
DessauerPräm.Anl.	3½	96 G
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	162 B
Berl. Handels-Ges.	4	114 bz
Braunschwg. Bank-	4	99 B
Bremer do.	4	115½ G, jg.111¾
CoburgerKredit-do.	4	76½ B [G
Danzig. Priv.-Bk.	4	109 B
Darmstädter Kred.	4	86¼ bz G
do. Zettel-Bank	4	95¼ G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	112⅜ bz G
Genfer Kreditbank	4	25 bz
Geraer Bank	4	99¾ etw bz
Gothaer Privat do.	4	88⅞ G
Hannoversche do.	4	78 G
Königsb. Privatbk.	4	111½ G
Leipziger Kreditbk.	4	90½ B
Luxemburger Bank	4	82 bz
Magdeb. Privatbk.	4	91 G
Meininger Kreditbk.	4	91¾ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	19½ B bll. 57
Norddeutsche do.	4	118 B [B
Oestr. Kredit- do.	5	—, ult.83⅝-½-¾
Pomm. Ritter- do.	4	89½ B [bz
Posener Prov. Bank	4	99¾ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	153⅛ etw bz
Schles. Bankverein	4	112 G
Thüring. Bank	4	64¼ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¾ G
Weimar. Bank.	4	85 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ G
do. do. Certific.	4½	100¾ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	83 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70¾ bz G
do. II. Em.	5	73½ bz G
Bergisch-Märkische	4½	96¾ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	95½ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77½ B
do. Lit. B.	3½	77½ B
do. IV. Ser.	4½	92½ B
do. V. Ser.	4½	91¼ B VI 88¾
do. Düsseld. Elberf.	4	83½ G [bz
do. II. Em.	4½	91 G
III. S. (Dm.-Soest	4	82 G
do. II. Ser.	4½	90½ G
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	96½ B
do. Litt. B.	4	96 G
Berlin-Hamburg	4	91½ G
do. II. Em.	4	87½ G
Berl.Potsd.Mg.A.	4	87½ G
do. Litt. B.	4	87½ G
do. Litt C.	4	85½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¾ G
Berl.-Stet.III.Em.	4	83¾ bz
do.IV.S.v.St.gar.	4½	94¾ B VI 83½ [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	92 B
Cöln-Minden	4½	97½ G
do. II. Em.	5	102½ bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	83¼ B
do.	4½	94 bz
do. IV. Em.	4	83⅛ bz
do. V. Em.	4	83¾ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82⅛ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86 bz
Magdeb. Halberst.	4½	96¾ G
Magdeb. Wittenb.	3	67¾ B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85⅞ bz
Niederschles. Märk.	4	88¾ B
do. II. S.	4	85 G
do. conv.	4	88¾ B
do. conv. III. Ser.	4	85 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100½ bz
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77½ G
do. Litt. C.	4	85 G
do. Litt. D.	4	85 G
do. Litt. E.	3½	77⅜ G
do. Litt. F.	4½	93¼ G
Oestr. Französ. St.	3	267 bzB. n 259
Oestr.südl.Staatsb.	3	217 bzG [bzG
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78½ B
do. Prior. Obl.	4½	91½ G
do. 1862	4½	91½ G
do. v. Staat garant	4½	95¾ B
Rhein-Nahe v. St g.	4½	92½ bz
do. II. Em.	4½	92½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81½ G
do. III. Ser.	4½	89 G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	91¼ G
Thüringer	4	88 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	88 G
do. IV. Ser.	4½	97 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	29⅞-30 bz B
Altona-Kieler	4	124 B
Amsterd. Rotterd.	4	102⅜ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	136¾ bz
Berlin-Anhalt	4	209 bz
Berlin-Hamburg	4	164½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	196 bz
Berlin-Stettin	4	136¾ bz
Berlin-Görlitz	4	79⅞ bz
do. Stamm-Prior.	5	97⅜ bz
Böhm. Westbahn	5	65½ bz ult. —
Bresl. Schw. Freib.	4	119¾ B
Brieg-Neiße	4	91½ B
Cöln-Minden	4	136½ Pst bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83¼-82¾-83¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	87¼ bz B
do. do.	5	91 B
Gal. C.-Ludwg.	5	91¼ bz ult. —
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149¾ B
Märkisch-Posen	4	66 bz G
do. Prior.-St.	5	84 bz G
Magdeb. Halberst.	4	167 B
Magdeb. Leipzig	4	203 B n. 188
Magdeb. Wittenb.	4	— — [B
Mainz-Ludwigsh.	4	128¼-128¾ bz
Mecklenburger	4	78 bz G
Münster-Hammer	4	89¾ G
Niederschles. Märk.	4	88¾ G
Niederschl. Zweigb.	4	74 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	95¾ bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	185¾ bz
do. Lt. B.	5	163 bz G [—
Oest. Franz. Staat.	5	150½Af-51bz, ult.
Oest. sdl.StB (Lom)	5	102½ bz ult. 102½-
Oppeln-Tarnowitz	5	73¼ B [⅝-⅜-½ bz
Rheinische	4	118 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅜-½ bz B
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	79¾ bz
Stargard-Posen	4½	92 bz [etw bz
Thüringer	4	133¾ bz G, i.120

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112½ bz
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 G
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	88 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	85 bz

Industrie-Aktien.

Deff. Kont. Gas-A.	5	158½ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	133¼ G
Hörder Hüttenv. A.	5	108⅞ G
Minerva, Brgw. A.	5	35 bz G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 25. Februar.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143⅞ bz
do. 2 M.	3½	143⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	87¾ bz
do. do. 2 M.	4	87 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅜ bz
do. do. 3 M.	7	92⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84⅝ bz

Die Börse war fest, trotz der matteren Pariser Kurse; die Spekulation war allerdings nicht gerade angeregt. Belebt waren wiederum Franzosen und Lombarden, auch Kredit, Italiener und 1860er Loose; später wurde die Haltung matter, zum Schluß fest. Amerikaner waren etwas matter und sehr still, Eisenbahnen fest, Mainzer, Rheinische, Köln-Mindener und Bergisch-Märkische in gutem Verkehr; sehr belebt waren Märkisch-Posener zu steigenden Preisen. Russische und polnische Papiere waren fest, Prämienanleihe, 1862er Schatzobligationen, Liquidations- und Pfandbriefe in gutem Verkehr, letztere etwas niedriger. Preußische Fonds fest, neue 4½ proz. Anleihe belebt, Pfandbriefe in gutem Verkehr. Von fremden Prioritäten waren Russische, neue Czernowitzer, Rudolfsbahn, Fünfkirchen gesucht, neue Lemberg-Czernowitzer, Rjäsan-Kozlow, Kursk-Kiew belebt, Rudolfsbahn 71 G. — Wechsel begehrt und fest. — Anglo-Ungarische Bank wurde à 8 Pfd. pr. Stück mit 57¼ gehandelt.

Breslau, 25. Februar. Bei fortdauernd günstiger Stimmung standen heute die östreichischen Papiere im Vordergrunde des Verkehrs, von welchen namentlich Kreditaktien und Valuta eine namhafte Besserung erfuhren. Die einheimischen Eisenbahnaktien behaupteten sich sehr fest und wurden für Oberschlesische und Oderberger etwas mehr bewilligt. Fremde Anleihen beliebt und besonders Amerikaner gefragt. Von Industriepapieren waren schlesische Feuerversicherung und Minerva-Bergwerksaktien begehrt und letztere 1⅜ % theurer, blieben jedoch schließlich stark offerirt.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 75 B. do. 1864 50 bz u B. Bayrische Anleihe —. Minerva 36-35¾ bz u G. Schlesische Bank 112 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 84 G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 77½ G. do. do. 85½ B do. Lit. F. 93 G. do. Lit. G. 92¼ B, 91¾ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 89¼ B. Märk.-Posener 83 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 186-86½ bz. do. Lit. B. 163 B. Oppeln-Tarnowitz 73⅝ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73⅝ bz. Kosel-Oderberg 83½-84 bz. Amerikaner 75⅞-¾ bz u G. Ital. Anleihe 45¾-⅞ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Recht fest und lebhaft. Nach Schluß der Börse: 1860er Loose 74⅝, Staatsbahn 264½.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95⅛. Wiener Wechsel 102⅛. 5 % östr. Anleihe von 1859 67. Oestr. National-Anl. 56⅔. 5 % Metalliques —. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 51⅞. 4½ % Metalliques 44¾. Finnländ. Anleihe 81¾ B. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe —. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 75¼. Oestreich. Bankantheile 732. Oestr. Kreditaktien 195½. Darmstädter Bankaktien 222. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 90. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 265. Oestreich. Elisabethbahn 122½. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157. Hessische Ludwigsbahn 131½. Darmstädter Zettelbank —. Kurhessische Loose 54½. Bayerische Prämien-Anleihe —. Neue Badische Prämienanleihe 98⅝. Badische Loose 51¼. 1854er Loose 64⅛. 1860er Loose 74½. 1864er Loose 85¾. Russ. Bodenkredit 77⅛.

Frankfurt a. M., 25. Februar, Abends. **Effekten-Societät.** Fest. Amerikaner 75¼, Kreditaktien 195⅝, steuerfreie Anleihe 51¾, 1860er Loose 74½, 5 % Anleihe von 1859 67 5/16, Staatsbahn 264¼.

Hamburg, 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds schwankend. Valuten still, schwächer ausgenommen Wien und Petersburg.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84⅞. National-Anleihe 57½. Oestreich. Kreditaktien 83 B. Oestr. 1860er Loose 74½. Staatsbahn 554. Lombarden 377½. Italienische Rente 45⅝. Mexikaner —. Vereinsbank 111. Nordd. Bank 119. Rheinische Bahn 117⅞. Nordbahn 95¼. Altona-Kiel —. Finnländ. Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 97¼. 1866er russ. Prämien-Anleihe 97⅜. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 68½. Diskonto 2 %.

London lang 13 Mk. 7½ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 8 Sh. bz. Amsterdam 35, 47 bz. Wien 88 bz. Paris 187¼ bz. Petersburg 29 5/16 bz.

Wien, 25. Februar. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Ziemlich angenehm.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 59, 40. 5 % Metalliques 59, 20. 1854er Loose 76, 60. Bankaktien 718, 00. Nordbahn 176, 20. National-Anlehen 66, 60. Kreditaktien 191, 70. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 259, 90. Galizier 208, 75. Czernowitzer 180, 50. London 116, 45. Hamburg 86, 00. Paris 46, 35. Frankfurt 96, 90. Amsterdam 97, 60. Böhm. Westbahn 149, 50. Kreditloose 132, 25. 1860er Loose 85, 50. Lombard. Eisenbahn 176, 30. 1864er Loose 84, 10. Silber-Anleihe 75, 00. Anglo-Austrian-Bank 117, 75. Napoleonsd'or 9, 33. Dukaten 5, 58½. Silberkupons 114, 25.

Wien, 25. Februar. [Abendbörse.] Schluß fest. Kreditaktien 191, 80, Staatsbahn 259, 30, 1860er Loose 85, 50, 1864er Loose 84, 20, Nordbahn 176, 50, Galizier 209, 00, Lombarden 176, 10, Napoleonsd'or 9, 33½.

Paris, 25. Februar, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3 % Rente 69, 35, Italienische Rente 45, 75, Lombarden 382, 50, Staatsbahn 556, 25, Amerikaner 81. Matt.

Paris, 25. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 30-69 37½. Italienische 5 % Rente 45, 75. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 557, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 225, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 383, 75. Oestr. Anleihe de 1865 352, 50 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81.

Berlin 365. London 25, 16. Hamburg 185, 00. Amsterdam 210½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.